

Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt

Sommer

2 | 2017

www.naturfreunde.ch

CHF 8.50

Ein Hauch Belle Époque
Dampfschiffe auf

Schweizer Seen

Halt in Chateau d'Oex
Im Chalet Bio

So ein Käse...!

Unterwegs im
Binntal und Pays-d'Enhaut

Natura Trails

Ausrüstung für jedes Abenteuer

Trekkinghose
TANGAL
98.-

Softshelljacke
LAZIMPAT
279.-

Trekking Schuh
NUPTCHU
159.-

Bestes Outdoor-Equipment zu besten Preisen.

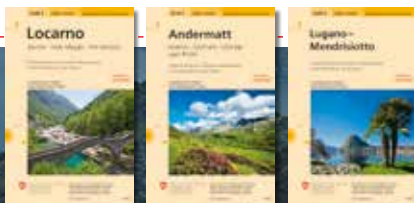
Aarau · Baden · Basel · Bern
Biel · Buchs SG · Chur · Davos
Frauenfeld · Langnau i. E. · Littau
(Outlet) · Luzern · Stans NW
Visp · Winterthur · Zollikofen
(Outlet) · Zürich Oberdorf
Zürich Stauffacher (Outlet)
sherpaoutdoor.com



It's our nature to be good.

swisstopo 1:33 333

Unterwegs zu den schönsten Aussichtspunkten der Schweiz



swisstopo

wissen

wohin

Liebe Leserin, lieber Leser



Vor 100 Jahren, 1917: die USA treten in Europa in den Ersten Weltkrieg ein; in Russland führten Revolutionen zum Ende der zaristischen Autokratie und zur Gründung der Sowjet-Union.

1917: Armut und Hunger in der Schweiz. In Zürich werden Kartoffel-Notrationen verteilt. Den kleinen Mann trifft es hart: der Preis für ein Kilo Kartoffeln stieg bis zum Jahr 1917 – umgerechnet auf heutige Einkommensverhältnisse – auf 5 Franken 20; ein Kilo Brot kostete 12.80.

Warum hier dieser Blick in den Rückspiegel? Weil ich jene, die mit der Naturfreunde-Geschichte kaum vertraut sind, daran erinnern möchte, dass die Anfänge der Bewegung in jene Zeit zurückreichen. So etwa gründeten Arbeiter im 1917 in Rorschach SG eine weitere Naturfreunde-Ortsgruppe (siehe Seite 45). Erste solche Sektionen wurden in der Schweiz ab 1905 gegründet; zu diesen ersten gehören Zürich, Luzern und Bern.

Was damals mit den Sektionen entstand, waren Selbsthilfegruppen. Man tat sich zusammen, weil gemeinsames Tun mehr Spass macht und weil mit vereinten Kräften mehr möglich wird: zum Beispiel der Bau eines Naturfreundehauses oder die politischen Forderungen der Arbeiternehmer.

Günstige Ferien, verlässliche Leiter, kenntnisreiche Naturliebhaber, sozial und kulturell wache Zeitgenossen – vieles was die NF-Bewegung damals auszeichnete, gibt es auch heute noch, respektive auch heute wieder. Es sind Angebote. Und diese kommen nicht von oben, sondern aus dem Geist der Solidarität: „ich wage etwas, ich bereite etwas vor, und du kannst mit dabei sein“.

Eine Idee, was die Naturfreunde heute beschäftigt, vermittelt jeweils auch der „Naturfreund“; das Heft (Auflage 23'000, in Deutsch und Französisch) geht heute weit über die eigenen Kreise hinaus. Menschen sollen erkennen, dass die Naturfreunde nach wie vor „formbar“ sind. Die NF-Bewegung, das ist ein „Gefäss“; daraus kann man sich bedienen. Indes braucht's auch Menschen, die dieses Gefäss ab und an mit neuen Inhalten bereichern. In diesem Sinne geht hier ein besonderer Gruss an die Noch-Nicht-Naturfreunde-Mitglieder. Und allen zusammen wünsche ich einen guten Sommer und eine anregende Lektüre!

Herbert Gruber
Redaktor «Naturfreund»

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



Aktiv leben – Natur leben



Naturfreunde Schweiz
Amis de la Nature Suisse
Amici della Natura Svizzera
Amis da la Natira Svizra



- Reduzierte Preise in den europaweit rund 1000 Naturfreundehäusern!
- Exklusive Angebote vom Botanik- bis zum Kletterkurs!
- Direktes Engagement für Umwelt und sanften Tourismus!

Mitglied werden und profitieren:

Vorname:

Name:

Geburtsdatum: ____ . ____ . ____

Adresse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Mail:

Wunsch-Sektion:

Unterschrift:

Ausschneiden und senden an:

Naturfreunde Schweiz | Postfach 7364 | 3001 Bern

Oder im Web unter



naturfreunde.ch



Jugendmitglied
bis 18 Jahre
(45 CHF im Jahr)

Alleinerziehende/r
Einzelmitglied
mit Kindern
(100 CHF im Jahr)

Direktmitglied
Einzelmitglied beim
Landesverband
(100 CHF im Jahr)

Familienmitglied
Das Angebot für
die ganze Familie
(140 CHF im Jahr)



Inhalt



UNTERWEGS

- 6 Ein Hauch Belle Époque
Dampfschiffe im Wanderland Schweiz
- 12 Auf dem Natura Trail ins Binntal
Geheimnis in der Schlucht
- 24 Ins Chalet Bio im Pays-d'Enhaut
So ein Käse...!
- 29 Naturfreunde lancieren Klimafonds
Zürich-New York: macht 100 Franken

NATUR ERLEBEN

- 16 Sehnsucht nach dem Paradies
Was ist schön...?
- 20 Was uns der Scherenschnitt lernt
Gutes Leben bedarf der Pflege

NATURFREUNDE AKTIV

- 35 Der NFS-Präsident hat das Wort
En Marche – vorwärts zu unseren Wurzeln!
- 36 Touren künftig selber leiten
Neue Leiterkurse und Naturkurse
- 39 Der aktuelle NF-Wettbewerb
Endlich wieder mal nach Gstaad
- 40 Mit Asylsuchenden ins NF-Haus
Wie wandern verbindet
- 41 NFS-Delegiertenversammlung 2017
Neuer Präsident, verjüngter Vorstand



20



24

TITELBILD

Wandern auf den Natura Trails ist familienfreundliches Wandern. Neu legen die Naturfreunde diesen Sommer die Taschen-Wanderführer für den Landschaftspark Binntal (Foto) und den Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut vor. Siehe dazu auch Seite 15.

Foto: Matthias Luggen





VOR 50 JAHREN KAM DIE WENDE: EIN HAUCH BELLE ÉPOQUE:

Dampfschiffe im Wanderparadies Schweiz

Es sind schwimmende Denkmäler, und es sind Publikumsmagneten: die Dampfschiffe auf den Schweizer Seen. Dass sie heute noch im Einsatz stehen, ist einer Volksbewegung zu verdanken, die vor 50 Jahren angestossen worden ist. Dazu ein Blick in die Geschichte – und über unsere Seen.

Text und Fotos: MARIO GAVAZZI*

Der erste Versuch, einen Dampfer betriebsfähig der Nachwelt zu erhalten, scheiterte im Frühling 1967 auf dem Untersee und Rhein. Das Schicksal von DS (Dampfschiff) «Schaffhausen» bildet jedoch den Grundstein einer Erfolgsgeschichte, der wir heute 18, und wenn alles gut geht, bald wieder 20 öffentlich einsetzbare Dampfschiffe auf Schweizer Seen und Flüssen erleben dürfen.

Mai 1967; Untersee und Rhein: Der 1913 erbaute Dampfer «Schaffhausen» bildet das Haupttraktandum der Generalversammlung der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein. Dessen Ausrangierung ist beschlossene Sache. Indes versucht ein Komitee von Dampfschiff-Freunden, die drohende Verschrottung zu verhindern. Leider ohne Erfolg.

Einer der Aktiven von damals ist der Schaffhauser Historiker Dr. Eduard Joos. Wie manche seiner Zeitgenossen konnte er nicht verstehen, ein derartiges Kulturgut einfach verschwinden zu lassen. Den Dampfschiffen haftete zu jener Zeit aber der Ruf des Überholten an. Sie entsprachen nicht mehr dem damaligen Zeitempfinden, die Menschen suchten das Moderne. Wir müssen das heute auch mit Blick auf die Krisen- und Kriegszeiten vor 1945 verstehen.

Ein Projekt mit Zukunft

Mit dem Abbruch von DS «Schaffhausen» verschwand ein Stück Technikgeschichte. Nicht zuletzt deshalb blieb der Gedanke an eine neue »Schaffhausen« immer irgendwie erhalten. Und damit sind wir bei einem Projekt, bei dem der Historiker Eduard Joos erneut, wie bereits vor fünf Jahrzehnten, an vorderster Front tätig ist.

Als Präsident des Vereins Pro Dampfer (www.prodampfer.ch) hat er sich zum Ziel gesetzt, die Grundlagen für ein neues Dampfschiff gleichen Namens zu schaffen. Es soll ein CO₂-freier Raddampfer entstehen, nach neusten Gesichtspunkten gebaut und architektonisch so weit wie möglich dem Original von 1913 nachempfunden. Die Tatsache, dass der Verein fünf Jahre nach seiner Gründung bereits über 2000 Mitglieder umfasst, zeigt das Bedürfnis

nach einer dampfbetriebenen Attraktion auf der Rheinstrecke! Läuft's weiterhin nach Plan, dürfte die neue »Schaffhausen« ab 2020 einsatzbereit sein!

Erfolg auf dem Zürichsee

Das Gelingen einer Rettungsaktion hing oft von Einzelpersonen ab. Stellvertretend sei hier der verstorbene Zürcher Sekundarlehrer Kurt Schaad erwähnt. Er hatte sich ebenfalls für die «Schaffhausen» eingesetzt und von ihm ist die Aussage überliefert, wonach „wir uns künftig für die Zürichsee-Dampfer einsetzen werden“. Das wurde schon bald nötig, denn

**Mario Gavazzi ist seit 1973 Mitglied des Vereins Dampferfreunde Vierwaldstättersee (1972 gegründet) und des Landschaftsschutz Verbandes Vierwaldstättersee. Er publiziert seit über 30 Jahren zum Thema öV mit Schwerpunkt Schifffahrt/Dampfschiffahrt.*



die Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) entschied 1969, einen ihrer zwei verbliebenen Raddampfer ausser Dienst zu setzen.

Damit stand die «Stadt Rapperswil» vor der Existenzfrage. Umgehend gründete Kurt Schaad Anfang Januar 1970 mit einer Gruppe weiterer Interessierter (zu denen u.a. Marcel Fuchs und der NZZ-Redaktor Hans Bosshard zählten), den Verein Aktion Pro Raddampfer (www.zuerichseedampfer.ch). Dieser schaffte

Ein Flaggschiff der Belle-Époque-Flotte: der 1910 erbaute Schaufelraddampfer «La Suisse», auf dem Genfersee.

es, die ZSG vom Wert ihrer Dampfer zu überzeugen, gemeinsam gelang die Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel – und 1972/73 geschah das scheinbar Unmögliche: Die Revision der «Stadt Rapperswil» lieferte den Beweis, dass die Dampfer nicht nur erhalten werden können, sondern auch zu Publikumsattraktion mutieren. Später konnte auch die «Stadt Zürich» fachgerecht restauriert werden und heute sind die beiden Veteraninnen unentbehrliche Bestandteile der ZSG-Flotte.

Die Ausnahme der Regel

Es gab bereits vor der ersten, 1967 erfolgten Rettungsaktion Schiffahrtsunternehmen, die ihre Dampfer nicht restlos durch Motorschiffe ersetzen. Pionierarbeit leistete hier der Staat Italien als Eigentümer der Schiffahrt des Lago Maggiore. Die letzten drei Oldtimer wurden dort 1961 stillgelegt, einer davon überlebte, wurde renoviert und ist seit der im Jahr 1965 erfolgten Wiederinbetriebnahme Italiens ältester fahrbereiter Raddampfer. Indes wird DS «Piemonte» heute leider nur für Extrafahrten eingesetzt. Die im 2017 voraussichtlich einzige öffentlich zugängliche Fahrt mit der «Piemonte» ist die Kulturreise vom 21. Oktober (www.corona-sapere.ch).

Einen Sonderfall bildet der Lac Léman. Hier begann man 1933 mit dem Umbau einzelner Dampfschiffe in dieselelektrische Radschiffe. 1966 ging man mit der Restaurierung von DS «Savoie» einen Schritt weiter, indem der Dampftrieb beibehalten wurde. Dank dieser Tatsache und der Rückführung des bereits umgebauten Radschiffes »Montreux« in ein Dampfschiff (mit entsprechend neuem Antrieb) besitzt der Genfersee heute fünf prächtige Raddampfer.

Unterstützt wird die Pflege dieser Flotte, zu der auch zwei historische Radschiffe zählen, durch die Dampferfreunde-Vereinigung (www.abvl.ch) unter Präsident Maurice Decoppet sowie der denkmalpflegerisch tätigen Association Patrimoine du Léman (www.patrimoine-leman.ch).

Der Anfang vom Ende?

Kehren wir zurück ins Jahr 1969. Neben der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft gaben weitere Unternehmen ihre Flottenprogramme bekannt: die «Blümlisalp», der letzte Thunersee-Dampfer, die «Neuchâtel» auf dem gleichnamigen See und die «Wilhelm Tell» auf dem Vierwaldstättersee sollten demnach ausgemustert werden. Es drohte das Verschwinden der Dampfveteranen unserer Seen und Flüsse.

Doch da regte sich Widerstand! Die «Neuchâtel» wurde wegen eines Dampfkesselschadens abgestellt und in ein Restaurant umgebaut. Jahrzehnte später gelang das, was man als

Die mustergültig restaurierte «Savoie» vor dem Jet d'Eau bei Genf (Bild oben); die «Piemonte» auf dem Lago Maggiore; die «Hohentwiel» (Bild unten) als letzter Bodenseedampfer bei Romanshorn.



Wunder bezeichnen kann: einer Gruppe von Initianten, aus der stellvertretend der frühere SBB-Mitarbeiter Sébastien Jacobi aus Neuenburg erwähnt werden soll, ist zu verdanken, dass dieses Schiff, dessen Antriebsanlage 1969 verschrottet worden war, nicht in Vergessenheit geriet. Der 1999 gegründete Verein Trivapor (www.trivapor.ch) mit dem heutigen Präsidenten François Kistler an der Spitze, konnte die «Neuenburg» erwerben, sammelte für deren Restaurierung und die Anschaffung der Dampfmaschine des früheren DS «Ludwig Fessler» (Chiemsee/D). 2014 schliesslich konnte die «Neuchâtel» wieder in Betrieb gehen und ist auf Bieler-, Neuenburger- und Murtensee samt den Kanälen einsetzbar.

Auf dem Thunersee dauerte der Kampf um die «Blümlisalp» über 20 Jahre. Am 1. August 1971 führte das Schiff seine letzte Fahrt durch und lag danach jahrelang still. Der Verein und später die Stiftung Vaporama vollbrachten ein weiteres Wunder: Mittels Geldsammlung und einer kantonalen Volksinitiative zur Deckung allfälliger Fehlbeträge des Dampfschiffbetriebes (!) konnte die Veteranin 1992 wieder in Dienst gestellt werden.

Die BLS selbst pflegt den Dampfer «Lötschberg» auf dem Brienersee und so erleben wir heute auf den beiden Oberländer Seen zwei wunderschöne Schiffe. Die Dampferfreunde-Vereinigung (www.dampferfreunde.ch) mit

Entging vor 25 Jahren dank dem Engagement der Dampferfreunde der Verschrottung: der Salondampfer «Blümlisalp» (Baujahr 1905) auf dem Thunersee, hier bei Spiez.



David-André Beeler an der Spitze sorgt für das nötige Umfeld. Und wenn alles gut geht, dürfen wir uns bald über ein weiteres Wunder freuen: Die für 2018 vorgesehene Wiederinbetriebnahme des Schraubendampfers «Spiez» auf dem Thunersee (www.spiezerli.ch)! Mit neuem Dampfantrieb ausgerüstet erinnert das «Spiezerli» an ansonsten weitgehend verschwundene Schiffsbauart.

Kampf um die «Wilhelm Tell»

Unsere Geschichts-Reise führt uns an den Vierwaldstättersee. Die Ausserdienstnahme von DS «Wilhelm Tell» auf Saisonende 1970 liess eine Volksbewegung entstehen. Eine am Rand geführte Zeitungsnotiz in den damaligen LNN

(Luzerner Neuste Nachrichten) anlässlich der Einweihung des Ersatzschiffes MS «Gotthard» führte zur Gründung eines Aktionskomitees zur Erhaltung der Dampfer. 1972 entstand die Vereinigung Dampferfreunde Vierwaldstättersee (www.dampfschiff.ch), aktuell mit dem Luzerner Ständerat Damian Müller an der Spitze.

In der Gründungsphase taten sich Persönlichkeiten wie Bürgerratspräsident Hermann Heller oder Redaktor Martin Merki hervor. Ihnen gelang der Aufbau einer Organisation mit über 10'000 Mitgliedern. Diese leisteten Spenden in Millionenhöhe und werden es beim nächsten Restaurierungsprojekt für das Flaggschiff «Stadt Luzern» ab 2018 erneut tun.

Die «Greif»: der älteste öffentlich einsetzbare Dampfer der Schweiz auf dem gleichnamigen See; ein Ausflugsziel unweit von Zürich.



Die «Wilhelm Tell» dient heute als Restaurant, die fünf anderen Perlen der Industriegeschichte sind den Sommer hindurch täglich auf Kurs. Zu diesen fünf zählt mit dem DS «Uri» (1901 von den Gebrüdern Sulzer, Winterthur erbaut) der älteste kursmässig fahrende Raddampfer der Schweiz.

Greifensee und Bodensee

Der Erfolg dieser Projekte beflügelte Interessierte auch auf anderen Seen. Erstaunliches leistet seit weit über 30 Jahren die Stiftung Dampfschiff Greif im Zürcher Oberland (www.dampfschiff-greif.ch). Die «Greif», das mit Baujahr 1895 älteste öffentlich eingesetzte Schraubendampfschiff der Schweiz, wurde früh motorisiert. 1979 kam die originale Dampfmaschine zum Vorschein. Das war DIE Chance für ein einzigartiges Kulturprojekt. DS «Greif» führt dank Spenden und viel Gratisarbeit auf fachlich höchstem Niveau seit 1986 regelmässig Rundfahrten durch!

Auch auf dem Bodensee schlummerte während Jahren ein Dampfschiff vor sich hin: Die «Hohentwiel» wurde nach der Ausrangierung 1962 als Restaurant in Bregenz verankert. 1984 ergab sich die Möglichkeit, dieses Schiff betriebsfähig zu restaurieren (www.hohentwiel.com). Eine meisterhaft ausgeführte Revision liess 1990 eines der am besten gepflegten Dampfschiffe Europas entstehen.

Per Schiff zum Wanderweg

Unsere Gewässer und das Wandern gehören zusammen. Das Bindeglied bilden die Schifffahrtsbetriebe und mit ihnen die Dampfschiffe. Mit ihnen wird Geschichte erlebbar. Stellen Sie sich eine Wanderung durch die Rebberge am Lac Léman vor! Oder auf dem Weg der Schweiz mit Start in Treib-Seelisberg. Die Jurakette gibt den Blick frei auf die trois lacs. Und erst das Berner Oberland mit den Höhen- oder Uferwanderungen entlang von Thuner- und Brienzsee! Erleben Sie die ländliche Gegend des Greifensee oder staunen Sie über die Ausmasse des Zürich- und Bodensees! Und vielleicht entdecken Sie am Lago Maggiore unbekannte

Wege? Auf den genannten Seen sind in der warmen Jahreshälfte Dampfschiffe unterwegs.

Die Existenz der Dampfschiffe verdanken wir vielen Personen, Spendern und Sponsoren. Dabei ist die kulturelle Wirkung die gleiche, ob jemand einen fünfstelligen Betrag oder ein Kind den Fünfliber seines Taschengeldes spendet. Dank und Anerkennung ist den Mitarbeitenden jener Schifffahrtsgesellschaften geschuldet, die seriös und behutsam ihre alten Schiffe pflegen und den Kompromiss zwischen der historischen Substanz und den Sicherheitsanforderungen finden müssen. ■



Dank vereintem Einsatz wieder unterwegs auf den drei Juraseen: die «Neuchâtel» (oben); die «Gallia» und die «Stadt Luzern» auf dem Urnersee; und die «Stadt Rapperswil» (unten), das erste in der Schweiz gerettete Dampfschiff.



BINNTAL: TWINGI-SCHLUCHT WIRD KUNSTGALERIE

Geheimnis in der Schlucht

Die Twingi-Schlucht am Eingang ins Binntal VS ist für sich genommen allein schon die Reise wert. Sie ist ein landschaftliches Juwel. Diesen Sommer wird die Schlucht, einmal mehr, zusätzlich zur Kunstgalerie.

TEXT: HERBERT GRÜBER

Auf dem Weg nach Binn
in der Twingi-Schlucht:
«Le Secret» von Anna
Schmid.

«Le Secret», das Geheimnis, nennt die in Spiez BE lebende Bildhauerin Anna Schmid ihren Beitrag, den sie im Sommer 2016 in der Twingi-Schlucht realisiert hat. «Le Secret» ist auch heute noch zu sehen – nebst den 14 Werken, die neu für die Ausstellung 2017 in der Twingi geschaffen worden sind (und die am 19. Juni offiziell eröffnet worden ist). «Le Secret» von Anna Schmid ist ein Werk aus Stein; es ist solid und robust, es ist eine Trockenmauer – und der Betrachter nimmt's auf Anhieb wahr: das ist eine mit viel Fachkompetenz aufgeschichtete Trockensteinmauer. Und ebenso unmittelbar nehmen wir wahr, dass es mit dieser Mauer irgend noch etwas mehr auf sich hat – aber was? Und bereits ist man mitten drin.

Auf der Bergseite der in den 1930er Jahren durch die Twingi-Schlucht gelegten Fahrstrasse (sie gilt als historisches Bauwerk von nationaler Bedeutung) nun also diese seltsame, etwa mannshohe Steinmauer: sie verschliesst einen Eingang – ist's der Eingang in einen ehemaligen Armeebunker? Einen Stollen? Oder versperrt die Mauer den Zutritt in einen Naturkeller? Ist das eine Höhle, die Grotte eines Heiligen?

Eigenartig zudem: in der Mitte der Mauer gibt's eine schmale, vertikale Öffnung, einen Spalt. Eine Furche, eine Scharte. Wozu dient sie? Geht's um Luftzufuhr? Wohl kaum. Der Gwunder, die Neugierde ist geweckt. Man tritt näher und späht durch den länglichen Spalt. Das Auge sucht, aber es findet nichts. Da drin ist kein Licht; da drin ist nichts als Schwärze; nichts zu erkennen. Keine Ahnung also, wie tief das Loch in den Berg, wie tief diese Höhle in den Fels führen würde. Was spielt sich hinter dieser Mauer ab, was verbirgt das Dunkle?

Tourismus mit Kunst

Wie erwähnt: dieses „Secret/Geheimnis“ in der Schlucht war Teil der LandArt-Ausstellung vom Sommer 2016. Und wer seither zu Fuss (oder per Velo) durch die Twingi ins Binntal angereist ist, kam unweigerlich daran vorbei – und dies dürfte auch morgen noch so sein. Denn diese Mauer, zumal derart gekonnt aufgeschichtet, zerfällt nicht über Nacht. Und diesen Sommer

nun sind (im Rahmen der „LandArt Twingi 2017“) ein gutes Dutzend weiterer neuer Installationen dazu gekommen. Und auch diese wird – ob sie einem passen oder nicht – unweigerlich zu Gesicht bekommen, wer in den nächsten Monaten über die historische Strasse durch die Twingi-Schlucht ins Binntal reist.

Gewiss, der eine oder andere wird sich fragen, ob es, respektive warum es diese (oder irgendeine andere) Kunst in dieser Schlucht braucht. Reicht die Natur allein nicht aus? Die Optik der Verantwortlichen des Landschaftsparks Binntal indes ist eine andere. Weil es hier – nebst aller Liebe zur Kunst – nicht zuletzt auch um wirtschaftliche Fragen geht. Das Binntal mag abgelegen sein, aber auch dieses Tal ist Teil der Welt. Und also sind Möglichkeiten gefragt, wie sich die Talschaft (die sich bereits im Jahr 1964 vertraglich zu strengem Naturschutz verpflichtet hat) wirtschaftlich halten und entwickeln kann. Eine Option liegt im (sanften) Tourismus. Und wichtige Impulse in dieser Art von Tourismus liefert nebst der (alpinen) Landwirtschaft insbesondere die Kultur. Das nahe gelegene Ernen mit seinem Sommer-Festival in klassischer Musik und den literarischen Seminaren (u.a. mit der amerikanischen Bestseller-Autorin >

KRISTALLE, KUNST UND BLUMEN

Weitum bekannt ist das Binntal als das Tal der Mineralien (gefunden wurden hier bislang an die 200 verschiedene Mineralienarten). Die renommierteste diesbezügliche Adresse im Tal ist der beim Hotel Ofenhorn gelegene Mineralienladen von Ewald Gorsatt (gegründet von dessen Vater André Gorstatt). Unübersehbar in der Talschaft ist die Verwendung von Holz, vorab im Hausbau; augenfällig zudem die Arbeiten aus der Schnitzerei Imfeld. Erfreulich auch die Vielfalt von Flora und Fauna (vom Edelweiss bis zum Apollo und zur Aspispiper – dies nicht zuletzt auch der strengen Naturschutzbestimmungen wegen, die sich die Gemeinde Binn vor über 50 Jahren auferlegt hat.

Kunst in der Twingi: die Kunst-Ausstellung «LandArt 2017» in der Twingi-Schlucht dauert bis Oktober 2017. Präsentiert werden die Werke von 14 Künstlerinnen und Künstlern; dieses erneut dabei sind u.a. Ulrich Bloch, Barbara Jäggi und Herbert Theler. Postautohaltestelle für den Besuch der Schlucht: Steinmatten (an der Linie Fiesch-Ernen-Binn).

Nähere Infos:

Landschaftspark Binntal, Tel. 027 971 50 50.

Donna Leon) setzt diesbezüglich für den Landschaftspark Binntal seit Jahren einen Markstein.

Das Gegenteil von Transparenz

Nochmals zurück zum (mehrdeutigen) „Geheimnis“ in der Twingi-Schlucht. Es kann dieses, wie auch jenes sein: eine zugemauerte Mariengrotte, ein alter Munitionsbunker oder meinetwegen die verschlossene Höhle eines meditierenden Gurus. Eindeutig ist hier nichts; auffallend indes ist, wie stark bei den Deutungsversuchen individuelles Erinnern mitspielt. Entsprechend tauchen vor dem geistigen Auge Bilder auf. Vielleicht bloss vage. Aber unweigerlich vermengen wir diese mit dem Gegenstand vor uns: dieser Trockenmauer mit der senkrechten Öffnung in der Mitte. Wir stehen – vor einem Rätsel. Oder besser: wir sind konfrontiert mit Vieldeutigkeit. Wir stehen vor dem Gegenteil von Eindeutigkeit. Dem Gegenteil von Gewissheit. Der Blick durch die Scharte ist ein Blick ins Schwarze. Wir sehen schwarz. Alles ans Licht bringen – hier findet das Gegenteil statt. Was diese Kunst erhellt, das ist der Umstand, wie sehr wir «sehen» möchten. Wir wollen Klarheit «sehen». Wir verlangen Einsicht. Wir «glauben» an absolute Transparenz. Wir glauben daran, dass wir mit Wissen das Wesen der Welt zu durchdringen vermögen. Und just dieser Logik scheint sich «Le Secret» zu entziehen: man schaut hinein und erkennt – vorerst – nichts. So verstanden ist das «Geheimnis» auch eine Anleitung, mit Vieldeutigkeit lustvoll umzugehen.

Der Kurator der Twingi-Ausstellung, der aus Brig stammende, frühere Radio-Redaktor Klaus Andereg, verweist noch auf einen weiteren Aspekt von Anna Schmid's „Secret“ und bietet den Betrachenden damit eine Position, die zu eigener Aktivität einlädt: die tiefe Schwärze im inneren der Höhle bildet einen Raum, der Platz lässt zum Deponieren von Gedanken, Wünschen und von Geheimnissen. Damit, so die weitere Erklärung, lehne sich die Idee der Installation an die vielen Kapellen im katholisch geprägten Wallis. – Womit sich der Gedankengang über religiös motivierte Symbole und Bauten in der Landschaft, respektive über deren Eindeutigkeit (oder Vieldeutigkeit) aufs Genüßlichste fortsetzen liesse. Man denke an die Bildstöcke am Wegrand (denen wir im Wallis und in anderen katholischen Kantonen so oft begegnen), an die Berg- und

Gipfelkreuze und eben an die vielen alten Kapellen und Kirchen. Damit gelangen wir auch zur Frage, wer (welche) Zeichen in der Landschaft setzen (und unterhalten) darf und soll und in welcher Weise diese von der nachkommenden Generation dereinst gedeutet werden. ■

NATURA TRAIL BINNTAL



Die Wander-Etappe durch die Twingi-Schlucht entspricht einem Teilstück des neuen Natura Trails Binntal. Die Route führt ab Eisenbahnstation Fürgangen über eine 280 m lange Hängebrücke nach Mühlebach und von dort via Ernen und die Twingi-Schlucht nach Binn-Dorf, respektive nach Schmidgehischere. Detailliert beschrieben wird die Route im neuen Taschen-Wanderführer «Binntal» der Naturfreunde Schweiz. Die zweite, im NFS-Führer beschriebene Route (ca. 8.5 km) führt von Heiligkreuz nach Binn-Fäld. **Anreise für den Natura Trail:** per SBB bis Visp, dort mit der Matterhorn-Gotthard-Bahn bis Fürgangen, respektive ab Andermatt via Furkatunnel bis Fürgangen. **Twingi-Schlucht:** der Weg durch die tiefeingeschnittene Schlucht (als Teil des Natura Trails) führt über die 1930 eröffnete, in steilsten Fels geschlagene Strasse (ca. 2.5 km). Sie gilt als historisches Bauwerk von nationaler Bedeutung; die zwischen 2010 und 2013 renovierte Strasse ist heute allein für Velofahrer und Fussgänger reserviert. Sie führt durch mehrere Tunnel und steigt auf die 2,5 km um lediglich 40 Höhenmeter. **Anreise für die Twingi-Schlucht:** ab Eisenbahnstation Fiesch mit Postauto via Ernen (sehenswerter Dorfkern!) bis Postautohaltestelle Steinmatten. **Bus alpin:** bis zum 15. Oktober besteht ab Binn-Dorf zusätzlich das Transportangebot des Bus alpin; dieser verkehrt als Rufbus (Reservation am Vortag via Tel. 027 971 25 25) bis hinauf nach Binn-Fäld und Brunnebiel. **Naturfreunde-Unterkunft:** Im Binntal finden sich zwei NFS-Partnerhäuser; die Pension «Bärgkristall» in Binn-Fäld (Tel. 027 971 03 78) und das Gasthaus «Heiligkreuz» in Binn-Heiligkreuz (Tel. 027 971 01 63).



NEUE NATURFREUNDE-TASCHENWANDERFÜHRER ERHÄLTlich

Natura Trails im Binntal und Pays-d'Enhaut

Der Landschaftspark Binntal ist ein Wanderparadies.
Das gilt auch für den regionalen Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut.
Für die beiden Parks legen die Naturfreunde jetzt neue Taschen-Wanderführer vor.

Wandern auf den Natura Trails: das bedeutet familienfreundliches Wandern (T1 bis T3). Es geht nicht um Leistung, es geht ums Entdecken! Die Taschen-Wanderführer, die die NFS zu jedem dieser Natura Trails erarbeiten, bieten dazu wertvolle Dienste. Einerseits indem sie die Route/n detailliert beschreiben (inklusive Essens- und Übernachtungstipps), andererseits indem sie uns auf Besonderheiten der jeweiligen Gegend hinweisen.

Der Natura Trail Binntal führt von Fürgangen/Mühlebach herkommend durch die Twingischlucht (siehe Seite 13) nach Heiligkreuz (13 km, ca. 4 Std.) Im Gasthaus Heiligkreuz erhalten NF-Mitglieder übrigens einen Rabatt auf die Übernachtung! Eine zweite Etappe (T3) führt von Heiligkreuz nach Fäld (8.6 km, 4 Std.).

Und auch dort gibt's mit der Herberge Bärgekristall ein NFS-Partnerhaus, d.h. Rabatt für Naturfreunde-Mitglieder!

Die zwei Routen des Natura Trails Pays-d'Enhaut führen nach Chateau d'Oex: die eine vom Col des Mosses herkommend (15 km), die andere von Rougemont (9 km). Manch eine/r bringt Chateau d'Oex in Verbindung mit der Ballonfliegerei (Bertrand Piccard); andere aber denken dabei vor allem an Käse (Seite 24) und den traditionellen Schweizer Scherenschnitt (Seite 20); daher nur so viel: das Musée du vieux Pays-d'Enhaut in Chateau d'Oex ist ein Muss. NF

Natura Trails bestellen: am einfachsten via www.naturfreunde.ch; sie kosten CHF 5.- das Stück; für NFS-Mitglieder ist die Bezahlung freiwillig.

VON DER SEHNSUCHT NACH DEM PARADIES

Was ist schön...?

Text: BEAT STERCHI*

*Beat Sterchi, geboren und aufgewachsen in Bern, lebte in Übersee und in Spanien. Er schreibt Prosa, Reportagen und für das Theater. Sein bekanntestes Buch ist der Roman "Blösch". Soeben von ihm erschienen ist der Band: «U no einisch» Sprechtexte, edition spoken script, Verlag Der gesunde Menschenversand 2016.

1 Warum empfinden wir Landschaft allgemein als etwas Schönes und wie unterscheiden wir in unserer Wahrnehmung eine sehr schöne Landschaft von einer weniger schönen?

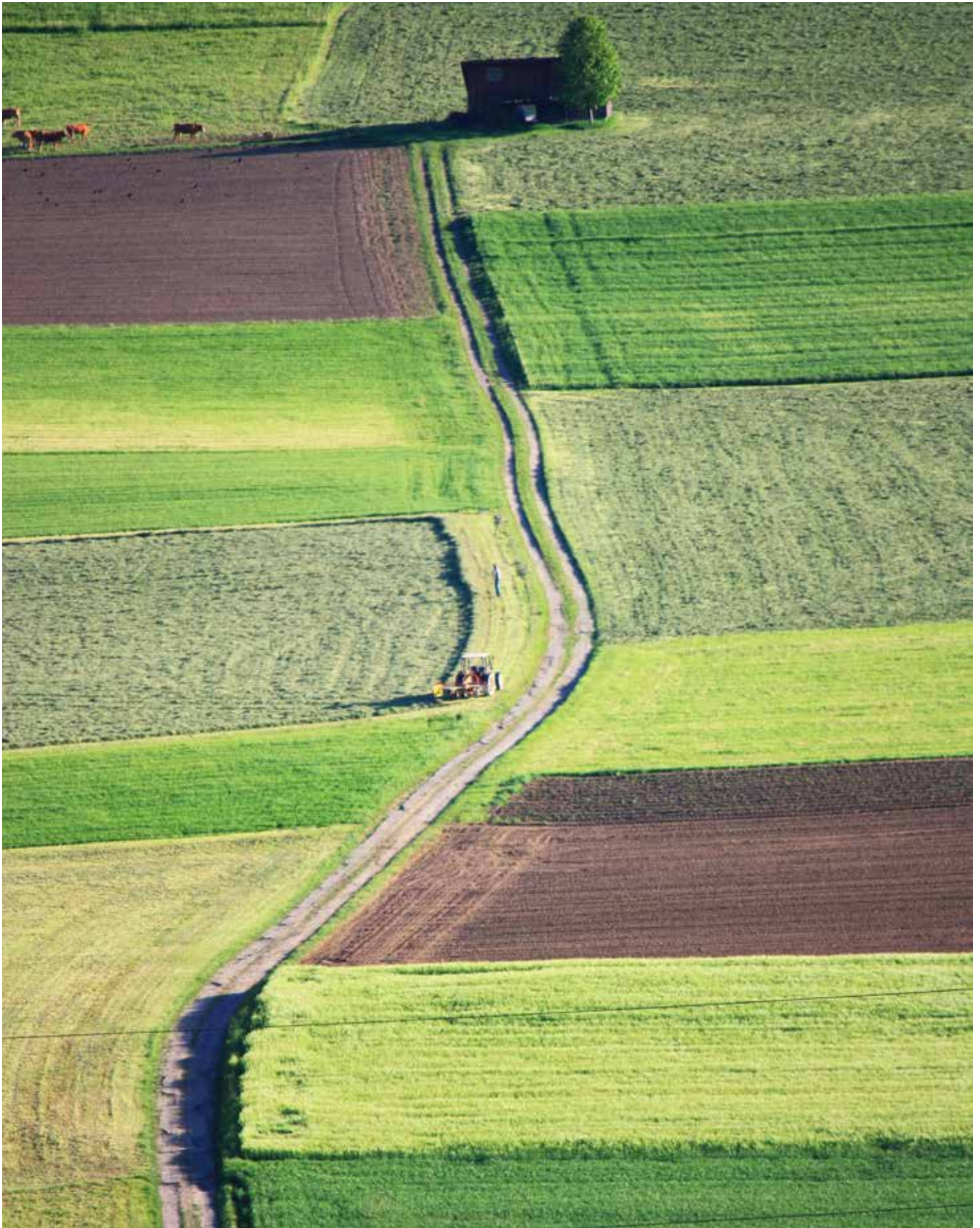
2 Wir sind unterwegs. Es ist ein herrlicher Tag. Wir gehen durch einen Wald. Wir fühlen uns sehr gut, sogar geborgen, Vögel zwitschern und trällern, wir sehen Bäume, Sträucher, vielleicht sogar Blüten und Blumen, es riecht frisch nach Moos und Farn, es ist eine Freude, tief ein- und auszuatmen. Während wir gehen, sehen wir oben über den Tannenspitzen vielleicht Bruchstücke eines blauen Himmels, aber sonst ist unsere Sicht beschränkt. Dann biegt sich der Weg, die Bäume lichten sich, wir kommen zum Rand des Waldes und stehen plötzlich vor einer weiten, aber in sich geschlossenen Welt. Über Äcker und Wiesen hinweg sehen wir auf einen Hof, auf eine sich davonschlängelnde Landstrasse, auf ein Dorf, vielleicht noch auf ein zweites Dorf mit einem Kirchturm, dann auf einen bewaldeten Hügel und auf eine weitere, leicht höhere Hügelkette und hinter dieser vielleicht sogar auf leuchtende, weisse Berge am Horizont und schon geht es uns freudig durch den Kopf: Wie schön!

Und natürlich ist es kein Zufall, dass sich gerade dort an diesem Waldrand eine Bank befindet. Setzen wir uns, um inne zu halten und uns zu fragen, was hier eigentlich schön ist, bemerken wir, dass es nicht unbedingt unser Kopf war, der die freudige Reaktion auslöste, sondern unsere Gefühle. Denn schauen wir genauer hin, ist nichts Ausserordentliches an diesen maschinengepflügten Äckern, die Wiesen sind vielleicht überdüngt und herbizidgeschädigt, der Hof hat möglicherweise

noch ein ausladendes Dach, aber sonst ist er ausgehöhlt, vielleicht sogar verunstaltet, das schön geschwungene Strässchen ist asphaltiert, wird fleissig befahren, womöglich wird dort sogar gerast und solche Hügel wie diese hier gibt es genau betrachtet zu Tausenden und was die beschneiten Berge betrifft, gibt es davon in den Alpen weit schönere und auch höhere. Und dennoch besteht kein Zweifel: Der Ausblick berührt uns, er ist schön.

Wir brauchen eigentlich auch nicht weiter darüber nachzudenken und können im vollen Bewusstsein, uns mitten in einer «schönen» Landschaft zu befinden, unsere Wanderung fortsetzen.

3 Wollen wir es aber doch genauer wissen, werden wir uns eingestehen, dass wir diese «schöne» Landschaft schon als solche erkannten, bevor wir sie auf unserem Bänklein genau betrachtet haben. Solche Landschaften wissen wir problemlos einzuordnen. Und zwar aus dem einfachen Grund, dass uns schon so oft gezeigt, wenn nicht suggeriert worden ist, wie schön diese Art Landschaft doch eigentlich ist. Längst haben wir gelernt, unbewusst Äcker und Wiesen, Höfe und Dörfer, Strässchen, Wälder, Hügel, Berge und Himmel zu einem Bild zusammenzusetzen, das uns anspricht. Wir können sogar einen bestimmten Ausschnitt wählen und diesen vor unserem inneren Auge einrahmen und aufhängen, als wäre es ein Landschaftsbild von Giovanni Giacometti oder von Ferdinand Hodler in einem Museum. Das hat uns die Kunst, aber auch die Werbung vorgemacht und daran ist nichts Schlechtes, im Gegenteil, das ist das Wesen der Kultur. Weil unser Blick geschult und wir entsprechend



kultiviert sind, wissen wir, was schön ist. Entstanden ist dieses Wissen selbstverständlich im Wechselspiel mit unseren Empfindungen. Bei den alten Meistern sehen wir, dass dies früher nicht anders war, denn deren Vorstellungen von schöner Landschaft sehen sich derart ähnlich, dass sich auf ihren Bildern so etwas wie eine Ideallandschaft zu erkennen gibt.

Zwar stand die Landschaft bis ins letzte Jahrhundert hinein kaum im Mittelpunkt der Kunst, vorhanden ist sie aber sehr wohl, wenn auch vor allem im Hintergrund von porträtierten Kaisern, Königen, Helden, Heiligen und Jungfrauen. Man sagt, dass sich die ganz grossen Meister diese Hintergründe von ihren Gehilfen malen lassen, während sie selbst sich auf das Wesentliche konzentrierten. Sollte dem so gewesen sein, kann man feststellen, dass auch die Gehilfen keine Stümper waren. In den oft poetisch und bis in das kleinste Details hingebungsvoll gemalten idealisierten Landschaften sehen wir genau, was man auch damals gerne sah und deshalb wohl nicht nur in ihren Abbildern, sondern in der Natur selber suchte.

Es sind ziemlich genau jene Eigenschaften, die wir eigentlich mit dem Garten Eden in Verbindung bringen: Überschaubare Weite, harmonisches Gleichgewicht, Schönheit, Frieden und Fruchtbarkeit. Schroffe Eisgebirge mit bedrohlichen Gletschern und unbezwingbaren felsigen Gipfeln gehörten vorerst sicher nicht dazu. Vielmehr liebte man offensichtlich die sanften Hügel, wogende Kornfelder, üppige Weinberge, lichte, von jagdbarem Wild bewohnte Wälder, friedliche Gewässer und natürlich romantische Schlösser und Burgen, deren Zufahrtswege dieses Paradies nicht selten mit sanften Schleifen durchziehen.

Eigentlich ist es dieser Blick auf Arkadien der bis zur modernen Tourismusreklame die Bildwelt in unseren Köpfen kultiviert und prägt.

Auf den Einwand, man könne aber beispielsweise den Grand Canyon ebenso als überraschende Landschaft bewundern, genau so wie den Freiburger Seebezirk, das Emmental oder das





Engadin, wäre zu entgegnen, dass es sich hier um einen Irrtum handelt. Der Grand Canyon ist bestimmt spektakulär, aber er ist keine Landschaft, er ist Wüste. Wirklich schöne, unberührende Landschaften sind bewohnt und belebt, in der schönen Landschaft will man sich ansiedeln und sich heimisch machen wie im Paradies. Es ist auch genau deshalb, dass sie so schnell schrumpft und sogar verschwindet. Da wollen nämlich alle hin. Vielleicht will man die Wüste bestaunen, sicher will dort aber niemand sein Haus hinbauen.

Deshalb ist Landschaft dann besonders schön, wenn sie unserer ureigenen, aber auch unserer kultivierten Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit entspricht.

4 Es wäre ja erstaunlich, wenn es zu der gestellten Frage keine theoretischen Abhandlungen gäbe. Es gibt sogar ein Buch und das heisst genau so: Warum ist Landschaft schön? Geschrieben hat es der Schweizer Sozialwissenschaftler Lucius Burckardt (1925-2003), der sich als Begründer der Spaziergangswissenschaft oder der Promenadologie einen Namen gemacht hat. Natürlich darf man einer solchen Wissenschaft skeptisch begegnen, man darf sich sogar ein Lächeln erlauben, allerdings sollte man ihre Verdienste nicht unterschätzen. Wenn es nämlich um das Verplanen und Gestalten des Raumes geht, kommt dem verlangsamten und vertieften Blick des Fussgängers auf dieses leider sehr begrenzte Gut grosse Bedeutung zu. Die Wahrnehmung der Welt aus der Sicht des Spaziergängers oder der Spaziergängerin ist eine völlig andere als diejenige des oder der Fahrenden, die notgedrungen zeitlich und räumlich viel eingegrenzter ausfällt. Dank der Spaziergangswissenschaft, wurde unser Bewusstsein diesbezüglich zweifellos geschärft.

In Anlehnung an die berühmte Aussage des Dichters Johann Gottfried Seume «Vieles würde besser gehen, wenn man mehr ginge» lässt sich heute sagen: «Vieles würde anders aussehen, wenn die Politiker, die Planer und die Architekten, die es verbochen haben, mehr zu Fuss gegangen wären». ■

Schöne Landschaften: wo man sich ansiedeln, wo man heimisch werden möchte; und da möchten alle hin.

CHATEAU D'OEX – WAS UNS DER SCHERENSCHNITT LERNT

Gutes Leben bedarf der Pflege

Warum geht uns der Scherenschnitt ans Herz? Wir besuchen die Scherenschneiderin Marianne Dubuis. Sie lebt und arbeitet in Chateau d'Oex. Im Pays-d'Enhaut ist der Scherenschnitt seit Generationen in der Volkskunst verwurzelt.

Text: HERBERT GRUBER

Ja, es gibt jene Kunst, die das Disharmonische sichtbar macht, die das Zerbrochene zeigt; Kunst, die stichelt und stoziert, die anklagt und verurteilt. Doch dies ist nicht die Kunst von Marianne Dubuis. Sie will nicht verstören. Sie will mit ihrer Kunst das Herz der Betrachterin, des Betrachters öffnen.

Der Scherenschnitt, eine Herzensangelegenheit: im Gespräch deutet Marianne Dubuis immer wieder auf diesen Aspekt. Auch wenn sie's nicht mit diesen Worten sagt. Es geht ihr um Freude, um Schönheit. Und Schönheit kann in einem Blumenstrauss liegen. Es ist nicht so, dass sie die Probleme unserer Zeit nicht sähe. Aber in ihren Arbeiten fokussiert sie nicht darauf. Vielmehr drücken ihre Bilder Sinnhaftigkeit und

Erfülltheit aus. Darum sind die Paare in ihren Bildern einander zugewandt; darum geht es bei ihr weder um Liebensehzug und Verrat noch um erkaltete Liebe.

Als wär's ein Mandala

Gelungene Scherenschnitte gefallen durch eine wohlthuende Balance. Sie «stimmen». Die einen sind kreisrund, wobei ein Kranz mit Ornamenten den äussersten Kreis bildet, den äusseren Rahmen; andere wiederum sind quadratisch, oder rechteckig und ebenfalls kunstvoll gerahmt. Es ist diese Einfachheit, die einem vorab ins Auge sticht. Wir sehen etwas Ausgewogenes vor uns; das Symmetrische wirkt nicht als Diktat sondern als Balance. Dieses in sich Stimmige lädt ein zum Hinschauen – und wenn der Scherenschnitt gut ist, wird dieses Hinschauen zu einer Meditation und der Scherenschnitt zu einer Art Mandala.

MARIANNE DUBUIS, SCHERENSCHNEIDERIN

Gezeichnet hat die in Chateau d'Oex lebende Marianne Dubuis bereits als Kind – und sie tut es heute noch. In der Öffentlichkeit jedoch tritt sie nicht als Zeichnerin oder Malerin, sondern als Scherenschneiderin auf (www.mariannedubuis.ch). Heute entstehen viele ihrer Arbeiten auf Auftrag, sei es von Privaten oder Firmen. So etwa hat sie für den Schweizer Schokoladen-Fabrikanten Cailler eine Edel-Verpackungs-Linie gestaltet. Andererseits haben Museen im In- und Ausland ihre Arbeiten gezeigt; das Musée du Pays-d'Enhaut in Chateau d'Oex zeigt einige ihrer Werke im Rahmen der Dauerausstellung. **Übrigens:** am 15./16. Juli finden in Chateau d'Oex die nächsten Scherenschnitt-Tage statt.

Vom eher traditionellen Faltschnitt (Bild rechts) zum komplexen, vierteiligen, vielfarbigem Scherenschnitt: Marianne Dubuis im Atelier.



Im Publikum (ausserhalb der Szene) weitverbreitet ist die Meinung, wonach ein Scherenschnitt im Faltschnitt, d.h. aus einem einzelnen Stück Papier erarbeitet werde. Auf so einem Scherenschnitt sehen wir, ähnlich wie bei einem Holzschnitt, ein gestochen scharf geschnittenes schwarzes Sujet vor weissem Hintergrund. Und die Motive links im Bild sind identisch mit jenen rechts, und je nachdem wie das Blatt vor dem Schneiden gefaltet worden ist, gilt dies auch für das Oben und das Unten. Diese Verdoppelung verblüfft. Das Auge schweift von der einen zur anderen Bildseite, vom linken zum rechten Sujet, es labt sich am Spiel des Spiegels.

Ebenso zahlreich aber sind Scherenschnitte, die aus Hunderten oder gar Tausenden einzeln herausgeschnittener Teile und Teilchen bestehen. Diese werden Stück für Stück auf das finale Papier geklebt; dies ist millimetergenaue Feinarbeit, erst aus unzähligen Schnipseln entsteht beispielsweise eine Hausfassade mit Fenstern, Türen, Balkon, Aussentreppe. Zudem müssen die Schnipsel farblich zueinander passen. Zur Zeit unseres Besuchs bei Marianne Dubuis arbeitete sie gerade an einem Werk im Format von zirka 70 x 100 cm. In diesem Bild, eigentlich eine einzige grosse Erzählung, stehen nebst diversen Gebäuden auch zahlreiche Laubbäume; schauen wir näher hin, erkennen wir, dass die Blättchen des Baums, die etwas dunkler sind als die Baumkrone, aus lauter einzeln aufgeklebter Schnipsel besteht! Spätestens da beginnt einem zu schwanen, welch ein Zeitaufwand hinter so einem Werk stehen könnte. Das geht in die Wochen, oder gar Monate – und Madame Dubuis arbeitet sechs bis sieben Tage die Woche, jeweils sechs Stunden.

Wacher Geist, warmes Herz

Was ist ein guter Scherenschnitt? Für Marianne Dubuis, die seit 38 Jahren hauptberuflich als Scherenschneiderin tätig ist, geht es beim Scherenschnitt um Emotionen. Als Künstlerin, als Scherenschneiderin wolle sie Freude vermitteln. Es sei ein cadeau, ein Geschenk, diese Arbeit verrichten zu können und damit Freude zu bereiten. Also geht es ihr um positive >



Energie. Und Lebensfreude auszudrücken ist für sie weniger eine Frage des technischen Könnens (des Schneidens, des Klebens etc.), sondern eine Frage des Herzens – und damit auch des Inhalts, respektive der Geschichte, die der Scherenschnitt erzählt.

Darum auch mag sie die Scherenschnitte von Jean-Jacob Hauswirth (1809 bei Saanen geboren) ganz besonders. Nicht weil diese technisch perfekt geschnitten seien, sondern weil sie einfallsreich sind, kraftvoll, weil sie Tiefe habe, weil sie humorvoll sind – kurzum, weil sie geprägt sind von Herzenswärme, und weil sie Ausdruck eines wachen Geistes sind. Um dies zu erkennen, sollten wir indes näher hinschauen. Dann sehen wir im stimmigen Ganzen die einzelnen Symbole, dann sehen wir die Poesie und den Schalk – dann sozusagen sehen wir im Blumenbouquet auch die einzelnen Blüten.

Übrigens: heute gilt Jean-Jacob Hauswirth als Vater des traditionellen Schweizer Scherenschnitts, seine Arbeiten werden zu Liebhaberpreisen gehandelt und sind der Stolz einschlägiger Museen. Zeit seines Lebens aber war Hauswirth mausarm. Er lebte solitär, schlug sich als Tagelöhner durch, auch als Köhler (und

Papier, Bleistift, Schere, Messer, Pinzette, Klebstoff – Arbeit mit einfachen Hilfsmitteln. Und unbedingt von Nöten: Ein Auge fürs Detail, Fantasie und viel Zeit und Geduld.

starb mit 63 Jahren, allein und mittellos). Seine Scherenschnitte galten wenig; er verhöckerte sie zu Spottpreisen oder tauschte sie ein gegen eine warme Mahlzeit oder ein Nachtlager.

Feuer oder Asche?

Romantisches, bäuerliches Ambiente, Zufriedenheit im Dasein, sinnvolles Tun, Freude am Zusammensein – derlei kommt auch in den Arbeiten von Marianne Dubuis wunderbar zum Ausdruck. Gewiss, es könnte ein leichtes sein, diese Art von Bildern auf die Schnelle als nostalgische, idealisierte Darstellungen zu bezeichnen. Dann aber hätte man sie nicht begriffen. Man hätte nicht gesehen, dass die im Bild dargestellten Singvögel ein Symbol sind für die Seele, für die Freiheit, für die Freude; man hätte nicht bemerkt, dass die Sitzbank unter dem Apfelbaum ein Sinnbild ist für Vertrauen, man hätte weder auf die Brücke über den Bach (den Fluss Lebens) geachtet, noch auf die an den astrologischen Tierkreis erinnernden 12 Blumenmuster im runden Rahmen des Bildes. Und wahrscheinlich hätte man auch glattweg über die zwei Spritzkannen im Bild hinweggeschaut – die uns doch auf witzige Weise daran mahnen, dass gutes Leben, dass Schönheit stets auch der Pflege bedarf.



Es ist die Kunst von Marianne Dubuis, den tiefen Wert der Einfachheit zum Ausdruck zu bringen. Aber sie hat, die sie bereits als Kind gezeichnet hat, ihr Auge geschärft. Als Zeichnerin hat sie gelernt, das Gesehene, das Empfundene in (Bilder-)Geschichten darzustellen. Darum auch sind ihre Scherenschnitte stets Erzählungen; viele handeln vom bäuerlichen Leben, von Kindern, Eltern und Grosseltern, eingebettet ins grosse Kommen und Vergehen; andere wiederum erzählen aus dem Leben einer einzelnen Person, und dabei – je nach Geschichte – auch von tiefer Trauer und von Heilung.

Das Scherenschneiden ist eine Jahrhunderte alte Gestaltungsform. Anders als beispielsweise in Deutschland (wo sich auch Goethe gelegentlich als Silhouettenschneider betätigt haben soll), integrierte der «Schweizerstil» des Scherenschnitts Motive aus dem Alp- und Hirtenleben. Einige bedeutende, heute tätige Scherenschneider (so etwa Ernst Oppliger) haben sich aus dieser Tradition gelöst und sich gänzlich anderen Themen und Formen zugewandt. Auch Marianne Dubuis hat eine eigene Handschrift und Ausdrucksweise gefunden; obwohl sie, oder vielleicht auch gerade weil sie nach wie vor gerne Bilder aus dem ländlich

geprägten Leben verarbeitet – aber auch in diesem Ambiente findet wahres, zeitgenössisches Leben statt. Im Gespräch darüber erinnert sie an eine diesbezügliche Aussage des Musikers Gustav Mahler: «Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.» ■

NATURA TRAIL PAYS-D'ENHAUT

Diesen Sommer legen die Naturfreunde Schweiz den Taschen-Wanderführer für den **Natura Trail Pays-d'Enhaut** vor. Darin beschrieben werden die familienfreundliche Höhenwanderung vom Col des Mosses nach **Chateau d'Oex** (T2) und die ebenfalls einfache (T1) Talwanderung von Rougemont nach Chateau d'Oex. Rougemont ehrt seinen bekanntesten Scherenschneider, Louis Saugy (1871-1953), mit einem Themenweg. Jean-Jacob Hauswirth wiederum, der Vater des volkstümlich geprägten Schweizer Scherenschnitts (1809-1871), wohnte allein und in ärmlichsten Verhältnissen in der Pissot-Schlucht, drei Kilometer südlich von Chateau d'Oex.

Zu bestellen ist der neue Natura Trail Taschen-Wanderführer Pays-d'Enhaut (CHF 5.- pro Stück, plus Versand) entweder via www.naturfreunde.ch/shop oder per Telefon 031 306 67 67.

Für NFS-Mitglieder ist die Bezahlung freiwillig.

Ein neues Werk entsteht: ausschneiden, kleben, zueinander fügen (rechts). Bild Mitte: eine Arbeit von Jean-Jacob Hauswirth, dem Vater des traditionellen Schweizer Scherenschnitts.



Foto: Musée du Pays-d'Enhaut



PAYS D'ENHAUT: BESUCH IN DER SCHAU-KÄSEREI LE CHALET BIO

So ein Käse....!

Von der Milch zum Käse: wir schauen dem Meister über die Schulter, im Chalet Bio in Chateau d'Oex.
Am Ende des Natura Trails Pays-d'Enhaut.

Fotos: MICHAEL KOLLER



2 Der Natura Trail Pays d'Enhaut (siehe Seite 15) führt vom Col des Mosses herkommend nach Chateau d'Oex – und dabei oft durch Grasland. Und Grasland ist Weideland, insbesondere für Kühe. Ergo ist das Pays d'Enhaut, wie auch das benachbarte Greyerzer- und Saanenland, eine Milch- und Käseregion. Aus dem Pays d'Enhaut etwa stammt der Etivaz mit dem begehrten AOC-Siegel. Und in Chateau d'Oex selbst lädt die Schau-Käserei Le Chalet Bio zum Besuch ein. Pro Durchgang (jeweils mittags) werden hier 160 bis 200 Liter Milch verarbeitet.



1 Es ist Restaurant, Stube und Schau-Käserei in einem: das 1976 erbaute Chalet Bio im Zentrum von Chateau d'Oex, unweit des Bahnhofs der MOB.



3 Und so beginnt's: der Käser (hier im Bild Maurice Henchoz) gießt die aus der nahen Fromagerie Les Moulins angelieferte Bio-Milch in den kupfernen Käsekessel; über dem offenen Feuer wird sie langsam erwärmt.



4 Zur Gerinnung gibt der Käsemeister Maurice Henchoz der erwärmten Milch das Lab hinzu. Danach lässt er sie während 35 bis 40 Minuten im Kessel ruhen.

5 Milch zu Käse verarbeiten: es ist das älteste Verfahren zur Haltbarmachung der Milch. Historiker besagen, dass dieses Verfahren bereits vor 5000 Jahren angewandt wurde. Eine erste Erwähnung von «Schweizer Käse», dem Käse der Helvetier, stammt aus der Zeit des römischen Reichs, wobei es sich dabei um eine Art Hüttenkäse handelte. Die lange Haltbarkeit des Käses wurde erst durch das Beifügen von Lab erreicht; eine Erkenntnis, die im Alpenraum ab dem 15. Jahrhundert zur Anwendung gelangte.



7 Samt Käsetuch gelangt der Käsebruch in die Laibform, ins sogenannte Järb. Während 24 Stunden wird er bei mehrmaligem Wenden weiter ausgepresst und anschliessend für 24 Stunden in ein Salzbad eingetaucht.



8 Gut Ding will Weile haben: für fünf bis sechs Monate kommt der Käse anschliessend in den Reifungskeller in Etivaz; um schliesslich als würziger Bio-Hartkäse zurück ins Chalet zu gelangen.



6 Nachdem die geronnene Milchmasse nochmals erhitzt worden ist (auf 56°), führte das Rühren mit der Harfe (Bild links) zum Käsebruch: der Trennung von Käse und Molke (auch Sirte genannt). Käsemeister Henchoz, einer der Patrons des Chalet Bio, zieht mithilfe des Käsetuchs den Käsebruch, respektive die Käsekörner aus dem Kupferkessel.



9 Den Könnern beim Käsen zuschauen; und sich vor Ort mit Käsespezialitäten verköstigen: möglich ist's im Chalet Bio in Chateau d'Oex jeweils von Mittwoch bis Sonntag, zwischen 10.30 und 12.30 Uhr. Der Laden mit den Köstlichkeiten, hier betreut von Elsa Richner, ist täglich geöffnet. *hg.*

WANDERN UND POLITIK: VON WIEN NACH NIZZA

«whatsalp» ist unterwegs



Landschaft wahrnehmen: der Vergleich «heute – gestern» offenbart die Wirkung unseres Handelns – im Positiven wie im Negativen.

Anfang Juni ist die Gruppe whatsalp in Wien zu ihrer viermonatigen Alpendurchquerung gestartet – und zwar weitgehend auf jener Route, die sie unter dem Namen TransALPedes vor 25 Jahren unternommen hat (siehe «Naturfreund» 1/17). Das ferne Wanderziel, Nizza, soll am 29. September erreicht werden. Einer der Ko-Organisatoren des Projekts und zugleich aktiver Mitwanderer ist das Naturfreunde-Mitglied Dominik Siegrist (Sektion Züri), Professor am Institut für Landschaft und Freiraum an der Hochschule für Technik HSR in Rapperswil. Über die Beweggründe der Gruppe, diese Weitwanderung zu unternehmen, sagte er vor dem Start: «Wir möchten den aktuellen Zustand und den Wandel der Alpenregionen dokumentieren.»

Die Entwicklung der Alpen festzuhalten und Veränderung in Richtung Nachhaltigkeit zu fördern, sind auch die Anliegen der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA, die zusammen mit dem Verein Alpen-Initiative das whatsalp-Projekt begleitet. Seit Jahren sind auch die Naturfreunde Schweiz NFS Mitglied der CIPRA. Andreas Pichler, Geschäftsführer von CIPRA International, verweist auf einen weiteren Aspekt der aussergewöhnlichen Fussreise: «Die CIPRA ist seit 65 Jahren Zeuge alpiner Entwicklung. Erst durch Vergleiche offenbart sich auch die Wirkung unseres Handelns – im Positiven wie im Negativen.»

Auf dem Weg von Wien nach Nizza sind zahlreiche Lokaltermine geplant. So etwa wird die Wandergruppe am 13. Juli in Sillian (Osttirol) erwartet, wo sie sich mit Vertretern der Opposition gegen den Weiterbau der Alemagna-Autobahn trifft. Mit jener Autobahn soll der Nordosten Italiens (Veneto, Belluno, Friaul bis Triest) mit dem süd-mitteldeutschen Wirtschaftsraum verbunden werden. Am 25./26. Juli wird die Gruppe zum Kulturseminar «Berggebiete wohin?» in Salecina (Oberendgadin) erwartet und am 12. August zum «Feuer in den Alpen» in Rosswald (Wallis). Während der Wanderung wird über den Blog auf der Website www.whatsalp.org von den Erlebnissen und Begegnungen laufend berichtet. Interessierte finden dort weitere Infos und zudem die Möglichkeit, sich zum Mitwandern anzumelden. NF

SENEGAL/GAMBIA:

NATURFREUNDE-LANDSCHAFT DES JAHRES 2018

Tour d'Horizon in Afrika

Die Grenzregion Senegal/Gambia wird zur nächsten «Landschaft des Jahres» der Naturfreunde Internationale NFI. Es ist dies zum ersten Mal, dass die die Naturfreunde eine afrikanische Landschaft mit diesem Projekt beehren. Die offizielle Auftaktveranstaltung findet Anfang 2018 statt; dazu bietet die NFI vom 10. bis 24. Januar eine zweiwöchige Reise an. Voranmeldungen sind bereits möglich. Für etwaige Fragen stehen das Sekretariat der Naturfreunde Internationale (katrin.karschat@nf-int.org) sowie die Reiseleiterin Ingeborg Pint (i.pint@aon.at) zur Verfügung. Weitere Infos auch unter www.nfi.at. Drei Mal bereits waren Regionen in der Schweiz oder an ihrer Peripherie zu «Landschaften des Jahres» erklärt worden: 1989 am Bodensee, 1995/96 im Gebiet Furka/Grimsel/Susten und 2005/06 im Jura. NF

Zürich – New York: macht 100 Franken

Durch Kompensation der eigenen Flugreisen gezielt Umweltprojekte von Naturfreunden in Afrika unterstützen: möglich wird dies durch den neu geschaffenen Naturfreunde-Klimafonds. Aktuell wird durch den Fonds eine Baumpflanz-Aktion in Gambia und Senegal unterstützt.

Es ist hinlänglich bekannt: Reisen per Flugzeug sind ein wesentlicher Treiber der globalen Klimaerwärmung. Und zwar, weil mit Kerosin betriebene Flugzeuge nebst dem Russ auch Kohlendioxid in die Erdatmosphäre emittieren. Und es ist ebenfalls bekannt, dass Länder in Äquatornähe von den Folgen der globalen Erwärmung (häufigere Dürren, Stürme Überschwemmungen) bereits heute und in nächster Zukunft am stärksten betroffen sind.

Naturfreunde-Projekte in Afrika

Just darum haben die Naturfreunde Internationale

NFI den eigenen Klimafonds lanciert. Dieser funktioniert ähnlich wie z.B. jener der Stiftung myclimate: Reisende entrichten freiwillig – ausgehend von der per Flugzeug zurückgelegten Strecke – eine Kompensationszahlung. Das Besondere am Klimafonds der Naturfreunde: die Gelder daraus gehen vollumfänglich an Klimaschutzprojekte von Naturfreunde-Organisationen in Afrika.

Aktuell unterstützt wird eine Pflanzaktion von 900 Obstbäumen in der Grenzregion zwischen Koungeul (Senegal) und Janjanbureh

(Gambia). Die Bäume sollen die Verschlechterung der Böden wie auch die fortschreitende Wüstenbildung stoppen. Im Rahmen des Projekts „Naturfreunde-Landschaft des Jahres 2017-2019“ soll zudem die Pflege der Bäume durch die lokale Bevölkerung sichergestellt und diese für eine nachhaltigere Landwirtschaft sensibilisiert werden. Zudem will das Projekt durch Kurse über Baumpflege sowie Obstverarbeitung und -vermarktung die Rolle der Frauen stärken.

Die Höhe der individuellen Kompensationszahlungen sollte sich an den durch Flug- und Autoreisen verursachten Emissionen orientieren. Entsprechend wäre beispielsweise für einen Retourflug Zürich-New York (ca. 12'600 km) eine Kompensation von 100 Franken angemessen.

Die Einrichtung des Klimafonds haben die Präsidentinnen und Präsidenten der diversen Naturfreunde Landesverbände anlässlich ihres im Sommer 2015 in Tschechien durchgeführten Kongresses beschlossen.

Nähere Infos:

www.naturfreunde.de/klimafonds,

NF.

Kategorie	Entfernung bis zu	Beispielstrecke	Ausgleichsbeitrag (Hin- und Rückflug)
Europa*	2.800 km	Zürich – Paris	20 Euro
Mittelstrecke	9.500 km	Zürich – Senegal	68 Euro
Transkontinental 1	14.500 km	Zürich – New York	105 Euro
Transkontinental 2	34.000 km	Zürich – Sydney	245 Euro
Pkw-Reisen	1.000 km	pauschal	5 Euro

*Empfehlung: Für Reisen unter 800 Kilometern (ein Weg) sollten Flüge vermieden werden.



Naturfreunde Schweiz
Amis de la Nature Suisse
Amici della Natura Svizzera
Amis da la Natira Svizra

NATURFREUNDEHÄUSER Viel Sommer-Plausch für wenig Geld



SONNENBERG
Ab CHF 18.- pro Nacht



ÄMMITALHAUS
Ab CHF 20.- pro Nacht



LA CHATELAINE
Ab CHF 12.- pro Nacht



In der teuren Schweiz auswärts günstig übernachten:
das gibt's dank den Naturfreundehäusern! Hier drei Beispiele.
Vom Selbstversorgerhaus bis zum NF-Haus mit Hostel-Charakter.
Und morgens ab NF-Haus die Natur erkunden!
Weitere Beispiele unter www.naturfreunde.ch



Standpunkt

UMWELT UND POLITIK

NEUE GEWÄSSERSCHUTZVERORDNUNG ALS SCHLECHTES OMEN

Wasser braucht unseren Einsatz!

Text: THOMAS WEIBEL*

Wasser ist allgegenwärtig. Wohl auch deshalb ist Wasser so selbstverständlich, dass wir uns darüber kaum Gedanken machen. Aber zusammen mit Wind und Sonne beeinflusst Wasser jeden unserer Tage, da es das Wetter prägt und die Landschaften formt. Zudem steht es in einer intensiven Wechselbeziehung mit dem Klima. Wasser ist für Pflanzen, Tiere und die Menschen lebenswichtig. Genügend Wasser in guter Qualität ist die Voraussetzung sowohl für unser gesundheitliches Wohlergehen, als auch für wirtschaftlichen Erfolg. Wasser ist in verschiedenen Regionen der Welt bereits Mangelware, also ein äusserst wertvolles Gut. Dass um Wasser gekämpft wird, ist Tatsache. Es ist keine kühne Prognose, wenn ich erwarte, dass dies zukünftig vermehrt der Fall sein wird.

Fliessgewässer sind die Lebensadern auch unserer Landschaften. Orte am Wasser zählen heute zu beliebtesten und deshalb gesuchtesten Flächen zum Wohnen, zum Leben, zur Erholung und für die Arbeit. Auch touristisch sind Gewässer Anziehungspunkte, die mit Vorliebe von entsprechenden Institutionen vermarktet werden. Gewässerlandschaften und Moorgebiete wurden und werden direkt vom Wasser geprägt. Sie sind extrem vom Wasser abhängig. Gewässer bilden mit ihren vielfältigen und unterschiedlichen Strukturen die artenreichsten Lebensräume in der Schweiz. Unzählige Arten von Kleintieren, Insekten, Fischen, Amphibien, Pflanzen etc. haben sich an diese Lebensräume angepasst und sich spezialisiert, dort zu gedeihen. Entsprechend hoch ist der Stellenwert der Gewässer für das Erhalten des Artenreichtums. Biodiversität kommt ohne Gewässer nicht

aus. Aber eigentlich fehlt uns zum Wasser noch sehr viel Wissen. Zu Begriffen wie Einzugsgebietsmanagement, Fauna und Flora, Fischwanderung, Geschiebe, Gewässerraum, Gesetzgebung, Grundwasser, Restwasser oder Revitalisierung ist zwar Wissen vorhanden. Dieses muss aber laufend aktualisiert, vernetzt, ergänzt und weiter vertieft werden.

Wasser ist nicht nur in Trockengebieten wertvoll. Es ist die kostbarste natürliche Ressource, die wir in der Schweiz haben. Obwohl wir uns gerne als Wasserschloss Europas bezeichnen, wird auch in der Schweiz Wasser vermehrt zu gewissen Zeiten und an bestimmten Orten knapp. Dies wird in naher Zukunft – mit dem fortschreitenden Klimawandel – noch viel öfter und ausgeprägter der Fall sein.

Das Engagement für den Erhalt und Schutz der Gewässer droht leider auszusterben. Es ist deshalb wichtig, dass wir unsere Sorge an die Jungen weitergeben und sie sensibilisieren. Kinder müssen Wasser erleben können, dann werden sie sich auch für den Erhalt dieser Perlen der Natur einsetzen – denn wer erinnert sich nicht gerne daran, wie man selbst als Kind an Bächen gewandert ist, gespielt, sie gestaut, geplansch, Wasserleitungen gebaut, dem Sprudeln und Gurgeln gelauscht hat und so vieles mehr?

Der Rückschritt vom 1. Mai

Für mich als Präsident der Gewässerschutzorganisation Aqua Viva und für den Schutz der Gewässer allgemein ist die am 1. Mai in



*Thomas Weibel, Nationalrat
Grünliberale Partei glp;
Mitglied der Naturfreunde-
Sektion Horgen; Präsident
der Gewässerschutz-Organ-
isation Aqua viva (vormals
Rheinaubund).



Kraft getretene revidierte Gewässerschutzverordnung eine schlechte Nachricht. Sie ist ein schlechtes Omen für die Zukunft. Mit der Verordnung wird den Kantonen der maximale Handlungsspielraum beim Festlegen des für die Gewässer als Pufferzone wichtigen Gewässerraums übertragen. Der Bundesrat setzt damit ein Begehren von Kantonen, Bauern und Grundeigentümern um. Diese hatten sich wiederholt und vehement gegen zu viel Umweltschutz an Bachufern gewehrt. Es ist

kaum eine Unterstellung, wenn ich davon ausgehe, dass die Kantone die Umsetzung mehrheitlich auf Kosten unserer kleinen Fließgewässer vornehmen werden.

Deshalb ist es wichtig wie eh und je: Wir alle müssen uns für lebendige Flüsse, Bäche und lebenswerte Wasserlandschaften einsetzen. Wasser ist in knappes Gut. Ich bin überzeugt, knappe Güter müssen geschützt werden. ■

Tourismus-, Personal-, Gruppenunterkünfte



nach Mass

- Schaumstoff-Matratzen
- Matratzen-Überzüge
- Bettwaren für den Objektbereich
- Etagenbetten aus Holz und Metall

T 062 758 35 66 | F 062 758 35 67 | www.artlux.ch | info@artlux.ch

Naturfreunde KlimaFonds



DEIN BEITRAG ZUR KLIMAGERECHTIGKEIT!

www.climatefund.nf-int.org

Weil Sie wissen, was wir tun.



Jetzt Gönner werden: www.rega.ch



Herbstwandern in Bella Italia

IMBACH
wandern weltweit

Verlängern Sie die Wander- und Badesaison und wandern in Italien mit IMBACH auf versteckten Pfaden zu einsamen Badesbuchten und typischen Ristoranti!

- 09.09. bis 16.09. Ligurische Küste
- 11.09. bis 16.09. Veltlin
- 16.09. bis 23.09. Cinque Terre
- 23.09. bis 30.09. Kalabrien
- 30.09. bis 07.10. Siziliens Westen
- 01.10. bis 08.10. Amalfi-Küste

Buchen Sie direkt auf www.imbach.ch oder bestellen den IMBACH-Wanderreisen-Katalog über Telefon 041 418 00 00





Freizeit mit Naturfreunden

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

Lieber gemeinsam als einsam: ob in Wanderschuhen oder auf dem Velo, ob Sommer oder Herbst – Naturfreunde laden ein zu wohltuenden Freizeit-Aktivitäten.

Hier ein paar Beispiele. Weitere Einladungen von Naturfreunde-Sektionen gibt's auf www.naturfreunde.ch.

WANDERN / BERGSTEIGEN / KLETTERN



3-Tages-Wanderung im Wallis

8.-10.7.2017 – von Visperterminen über den Gebidumpass nach Gspon und via Kreuzboden, Amagellalp nach Furgstalden, Saas Almagell (T2).

Organisation: Sektion Riehen Basel.

Info und Anmeldung: Adrian Wood, Tel. 061 401 20 67.

Vollmondnacht – Wandernacht

8./9.7.2017 – die Nachtwanderung um Winterthur, für Nachteulen und Wanderfreaks. Inkl. Besuch Sternwarte Eschenberg und Mitternachts-Zvieri auf Eidberg.

Organisation: Naturfreunde KV Zürich.

Info und Anmeldung: www.nfzh.ch

Wandern im Naturschutzgebiet Sihlwald ZH

9.7.2017 – zu Fuss unterwegs (mit 300 Hm) durch den grössten zusammenhängenden Mischwald im Schweizer Mittelland.

Organisation: Naturfreunde Oftringen.

Info und Anmeldung: Bruno Nyfeler, Tel. 062 891 36 56 oder 079 675 04 56.

Wundervolles Wallis erleben

9.-13.7.2017 – unterwegs mit einheimischer Wanderleiterin, abends ruhen im Hotel Britannia in Saas-Fee, von Sonntag bis Donnerstag.

Organisation: Sektion NATURicum Zürich.

Info und Anmeldung: Jürg Berger, Tel. 081 422 36 36.

Faszination Via Mala GR

16.7.2017 – Wandern in der legendären Schlucht des Hinterrheins zwischen Thusis und Zillis.

Organisation: Sektion Langenthal.

Info und Anmeldung: Paul Bayard, Tel. 079 666 14 06.

Hochtour Oberaarhorn BE

22./23.7.2017 – Hochtour aufs Oberaarhorn (3631 m); auch für Einsteiger.

Organisation: Sektion Langendorf mit KV Solothurn.

Info: (für Vorabklärung) Peter Jacober, Tel. 032 621 39 46.

Rätikon GR: Wandern von Hütte zu Hütte

24.-27.7.2017 – ab St. Antönien zum Carschinahütte, weiter zur Totalp- und Schesaplanahütte; Anforderungen T3, max. 900 m Aufstieg/Tag.

Organisation: Sektion NATURicum Zürich.

Info und Anmeldung: Ursula Heiniger, Tel. 044 451 2124.

Rundwanderung Simplonpass VS

12.8.2017 – Rundwanderung ab Simplonpass (2005 m); mit Bistinepass (2417 m), Üsseri Lanzilücke (2602 m) und retour zum Simplonpass.

Organisation: Sektion Bern.

Infos und Anmeldung: Marcelle Pellaton, Tel. 031 932 49 39.

Wanderwoche im Südtirol

27.8.-2.9.2017 – das Wanderland um Meran entdecken! Mit Unterkunft im Hotel Sonnenheim Haflling.

Organisation: Sektion NATURicum Zürich.

Info und Anmeldung: Brigitte Wehrli, Tel. 044 272 15 24.

Randonnée Delémont à St-Ursanne

9.9.2017 – Randonnée de Delémont vers Haute-Borne, les Ordonns et la Caquerelle.

Organisation: Section La Chaux-de-Fonds/St-Imier

Requiem et inscription: Chantal Zbinden, Tel. 034 411 26 46.

Wanderwoche Habichen, Tirol!

9.-16.9.2017 – Wandern in den Öztaler Alpen; und wohnen im 4-Stern-Habicherhof.

Organisation: Sektion Senioren Zürich.

Info und Anmeldung: Rolf Storrer, Tel. 044 382 15 72.

Gwächtenhorn BE – Hochtour für Junggebliebene

11.-13.9.2017 – via Tierberglühütte aufs Gwächtenhorn (3420 m) und Abstieg via Tierberglücke zur Triftbrücke.

Organisation: Sektion NATURicum Zürich.

Info und Anmeldung: Inge Mittelholzer 079 272 67 18.

Velofahren im Bordeaux-Gebiet

9.-20.9.2017 – gemütliches Radeln in Frankreich.

Organisation: Sektion Züri.

Info und Anmeldung: Walter Coesemans, Tel. 044 710 06 78.

Ein Ausflug ins Weltall

Wandern ab Ofenpass GR nach Lü ins Astrovillage, am Abend durchs Teleskop Blick in den Himmel, anderntags wandernd via Sena nach Müstair.

Organisation: Sektion Davos.

Info und Anmeldung: Andreas Palmy, Tel. 079 279 85 94.

Suonen-Wanderung nach Sion

17.10.2017 (oder 24. Oktober) – Wandern entlang der Suone (Bisse) von Clavau. Start bei St-Léonard; Wanderung durch die Rebberge, bis Sion.

Organisation: Sektion Steffisburg

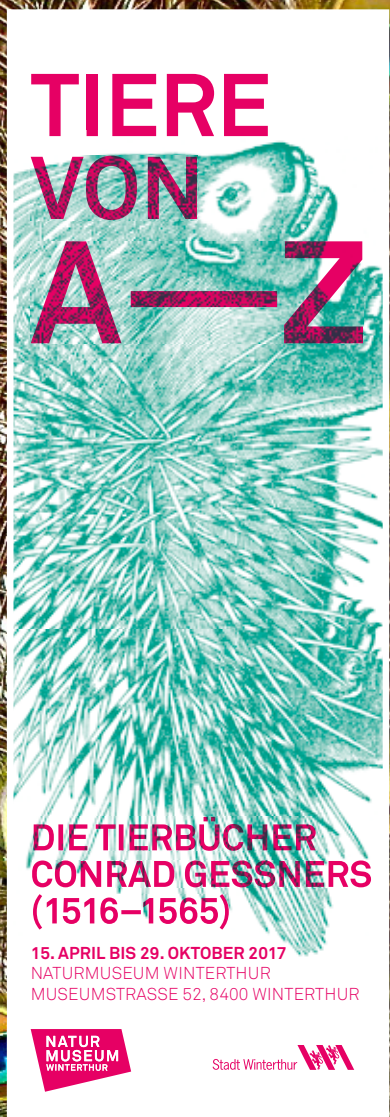
Info und Anmeldung: Theo Oesch, Tel. 033 437 59 68.

Hier per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Hier per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten

NATUR-MUSEEN IN DER SCHWEIZ





Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde

En Marche – vorwärts zu unseren Wurzeln!

In meiner Grussbotschaft anlässlich der Delegiertenversammlung vom 13. Mai 2017 (siehe Seite 42) habe ich klargestellt, dass für mich persönlich die inhaltliche Profilierung und die politische Positionierung der Schweizer Naturfreunde einen ganz besonderen Stellenwert hat, dass ich die Entpolitisierung unserer Bewegung als verhängnisvolle Entwicklung betrachte, eine Entwicklung, die Verlust von Identität, Profil und Alleinstellungsmerkmal bedeutet und die dazu führt, dass unsere Leitideen und Werte Worthülsen und wirkungslose Absichtserklärungen bleiben.

Jacques Delors – ein wichtiger Architekt der Europäischen Gemeinschaft hat einmal sinngemäss folgenden Appell formuliert: „Europa muss eine Seele haben.“ Genauso wenig wie die Europäische Gemeinschaft auf den freien Binnenmarkt reduziert werden darf, genauso muss für uns die Einsicht gelten, dass wir nicht ein beliebiger Freizeit- und Sportverein ohne gelebtes Werte-Fundament sein können, ein Fundament und ein Orientierungsrahmen, die uns Legitimation und Zukunftschancen sichern.

Mit seiner neugegründeten Bewegung „En Marche“ hat Emmanuel Macron die traditionellen politischen Parteien überflügelt und wurde Anfang Mai mit einem eindrucksvollen Resultat zum französischen Staatspräsidenten gewählt. Die Naturfreunde müssen nicht neu erfunden werden. En Marche halte ich aber für ein überzeugendes Erfolgsrezept und Motto, um unserer Bewegung neuen Schwung zu verleihen. Für diesen Marsch brauchen wir Wegweiser und klare Ziele. Auch diese müssen wir nicht

neu erfinden. Unsere Statuten und Leitideen bilden unverändert einen zukunftstauglichen Orientierungsrahmen. Auftrag und Verantwortung sind klar formuliert: Einerseits mit der Aufgabe jedes einzelnen Mitglieds, für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen einzustehen, andererseits mit der Selbstverpflichtung unseres Verbandes, sich für eine solidarische Gesellschaft, für eine nachhaltige Entwicklung, für Toleranz und demokratische Werte sowie für die Grundrechte von Mensch und Natur zu engagieren.

Unser Weg in eine erfolgreiche Zukunft führt uns also vorwärts zu unseren Wurzeln. Dabei gilt es zu beachten, dass der Ausspruch „Zukunft braucht Herkunft“ eben nur die halbe Wahrheit ist, dass wir nicht beim verklärten Blick auf die guten alten Zeiten stehen bleiben dürfen. Richtigerweise heisst es „Zukunft braucht Herkunft und Herkunft braucht Zukunft“. Dies bedeutet Verpflichtung und Herausforderung, die Erfahrungen unserer Geschichte zu nutzen, Bewährtes zu erhalten und zu pflegen, gleichzeitig auf diesem Fundament ein zeitgemässes und zukunftstaugliches «Naturfreundehaus» zu bauen.

Ich danke allen, die mir bisher ihr Vertrauen geschenkt haben und zähle darauf, dass wir gemeinsam und zahlreich das Motto En Marche leben.

Urs Wüthrich-Pelloli

Präsident Naturfreunde Schweiz NFS

EINE TOUR LEITEN IST MEHR ALS ZUVORDERST GEHEN

Naturkurse, Leiterkurse und viel Know-how

Sei es mit dem Freund, der Familie, mit dem Grosskind oder mit der Sektion: wer eine Tour leitet – und das gilt auch für Wanderungen – übernimmt Verantwortung. Die Naturfreunde Schweiz vermitteln dazu das notwendige Rüstzeug. Und sie bieten auch diesen Sommer wieder spezielle Naturkurse an!

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

FREIZEIT SINNVOLL EINSETZEN

Mit Bergführern unterwegs sein, von Profis lernen, in Theorie und Praxis. Kurse von und mit Naturfreunden bieten beste Gelegenheit dazu. Frau/Mann wird nach so einem Kurs mit anderen Augen in der Natur unterwegs sein.

OFFEN FÜR ALLE

Naturkurse und Leiterkurse von und mit Naturfreunden stehen allen offen, also auch Nicht-Mitgliedern. Indes profitieren NF-Mitglieder von Preis-Reduktionen.

Eine Übersicht auf das gesamte Angebot gibt es auf www.naturfreunde.ch, oder kann auf der NFS-Geschäftsstelle angefordert werden, Tel. 031 306 67 67.

Anmeldung

Anmeldungen bitte direkt über:
[www.naturfreunde.ch/ Aktivitäten](http://www.naturfreunde.ch/Aktivitäten)>Aus- und Weiterbildung.

Wer keinen Zugang zum Internet hat, wende sich direkt an die NFS-Geschäftsstelle, Tel. 031 306 67 67.

KURSE DES MONATS

8.7.2017



esa Fortbildungskurs **FK Wandern T2 mit Kids**

Was braucht es, um Kindern die Freude am Wandern nachhaltig zu vermasseln? In diesem Kurs wenden wir uns jenen Inhalten zu, die genau das Gegenteil davon anstreben! Weil die Bedürfnisse von Kindern eben nicht die gleichen sind wie die Bedürfnisse von Senioren! Und weil Kinder die Gestalter der Zukunft sind.

Wo: Habsburg AG.
Anforderungen: T2-Wanderleiter-Ausbildung. Kenntnisse Erste Hilfe
Kurs-Nr.: NFS esa 6317.
Kosten: CHF 130.- (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 50.-).
Anmeldefrist: sofort.

23.7.2017



esa Fortbildungskurs **Wandern T2 – Tageskurs**

Einmal mehr: Leiten ist mehr als zuvorderst gehen. Weil das Wandern in einer Gruppe nicht das Gleiche ist wie das Solo-Wandern. Darum schauen wir an diesem Kurs den Ablauf einer solchen Wanderung in Ruhe an: von der Vorbereitung, dem Definieren einer Route, bis zum Abschluss. Also inklusive Ausschreibung, Kartenstudium und den Umgang mit «Eventualitäten», z.B. der Ersten Hilfe.

Wo: Sargans SG.
Anforderungen: absolvierte Wanderleiter-Ausbildung, Kenntnisse Erste Hilfe.
Kurs-Nr. NFS esa 6417.
Kosten: CHF 130.- (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 50.-).
Anmeldefrist: 29.6.2017.

12./13.8.2017



Esa Fortbildungskurs

Alpinwandern T4 – Zwei Tage

Wer Gruppen auf T4-Routen leitet, muss sich auch in exponiertem Gelände wohl fühlen; und damit umgehen können, dass vielleicht die/der eine oder andere aus der Gruppe genau an solchen Stellen Hilfe benötigt. In diesem FK haben wir Möglichkeiten, die Herausforderungen bei Wanderungen in weglosem Gelände genauer anzuschauen.

Wo: Saas-Fee VS.

Anforderungen: absolvierter T4 Alpinwanderleiter, Trittsicherheit. Kondition für 8 bis 10-stündige Touren. Erste-Hilfe-Kurs besucht.

Kurs-Nr. NFS esa 7517.

Kosten: CHF 320.- (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 100.-).

Anmeldefrist: 12.7.2017.18.-20.8.2017
25.-27.8.2017

Leiterkurs T4

Alpinwandern T4-zwei Teile

Die Anstiege zur Forno-, zur Schreckhorn-, zur Dossen- oder zur Mischabelhütte führen auf T4-Routen. Bei schönem Wetter dürfte es damit keine Probleme geben. Wer T4-Touren leiten möchte, sollte aber auch bei «Unregelmässigkeiten» in der Lage sein, die Gruppe souverän zu leiten. Bei diesem Ausbildungskurs können wir uns das nötige Rüstzeug erarbeiten.

Wo: Teil I Region Sustenpass BE**Wo:** Teil II Region Urirotstock UR.

Anforderungen: Erfahrung in Durchführung von Bergwandertouren. Trittsicherheit. Kondition für 8-stündige Touren. Erste-Hilfe-Kurs besucht.

Kurs-Nr. NFS esa 7317.

Kosten: CHF 1200.- inkl. Übernachtung mit HP (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 400.-).

Anmeldefrist: 18.7.2017.

Die Übersicht aufs gesamte Kursangebot findet sich auf www.naturfreunde.ch > Aus- und Weiterbildung.

19.8.2017



Esa-Fortbildungskurs

Bergwandern T3 – Tageskurs

An diesem FK vertiefen und erweitern wir unsere Kenntnisse bezüglich Tourenplanung, Orientierung, Umgang mit alpinen Gefahren, Rettung und dem Vermitteln von Themen zu Natur und Kultur. Ziel: wir wollen künftig Touren bis zum Grad T3 souverän und zum Wohle aller Teilnehmenden leiten können.

Wo: Appenzell.

Anforderungen: absolvierte Wanderleiter-Ausbildung T3, Kenntnisse Erste Hilfe.

Kurs-Nr. NFS esa 5517.

Kosten: CHF 130.- (Kostenbeteiligung für NFS-Mitglieder CHF 50.-).

Anmeldefrist: 19.7.2017.

20.8.2017



Naturkurs– Was lebt im Wasser?

Für Kinder gratis

Was krabbelt da auf der Wasseroberfläche, wer quakt im Schilf, wie sehen Forellen-Babys aus, wer wohnt in der Muschel – ein Naturkurs am Wasser, speziell für Kinder! Die Einladung dazu kommt von der Botanikerin und Pädagogin Brigitte Käser. Dazu erkunden wir einen kurzen Abschnitt des Bachlaufs der Önz bei Herzogenbuchsee BE.

Wo: Herzogenbuchsee BE.

Anforderungen: Einfache Wanderung (T1), reine

Marschzeit: ca. 1-2 Std. Freude am Entdecken.**Kurs-Nr.** NFS 277.

Kosten: CHF 25.- (für Nicht-Mitglieder CHF 45.-), für Kinder in Begleitung eines (Gross-)Elternteils gratis.

Anmeldefrist: 6.8.2017.



Romantische Alphüttenstimmung

Was gibt es Schöneres, als eine Wanderung auf einer sonnigen Alp im Naturpark Diemtigtal zu beenden?

Buchen Sie Ihren AlpGenuss-Tag auf einer unserer Alpen. Sie helfen im Stall, beim Melken der Kühe oder bei der Käseherstellung und lassen sich kulinarisch mit «chüschtigem Chees u Brot», «Fleischplättli» oder einer Rösti nach Grossmutterart verwöhnen. Der Tag klingt bei einem «Glesli Wy» unter dem Sternenhimmel, inmitten der Diemtigtaler Bergwelt aus.

Die AlpGenuss-Angebote sind gültig von Mitte Juni bis Mitte September und lassen sich zu Mehrtageswanderungen verknüpfen.

Information und Anmeldung

Tourismus & Naturpark Diemtigtal, 033 681 26 06
www.diemtigtal.ch/alpgenuss

Fachhändler für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs
fanello-Lattenrost und Naturlatexmatratzen
 Schurwollduvets, -Kissen und Betauflagen
 Bettwäsche aus biologischer Baumwolle



Spycher-Handwerk



www.kamele.ch

062 962 11 52

Weg der Wolle
 Betriebsführungen
 Jurtenübernachtungen
 Naturfaserkleider
 Wollunterwäsche
 Kardwolle, Strickwolle

Ein Vermächtnis an die Naturfreunde

Die Naturfreunde fördern das Gemeinschaftsleben – und sie leben aktiv Natur. Sie tun dies mit ihren Naturfreundegehäusern, mit ihren Umwelt-Projekten, mit ihren Sommer- und Winteraktivitäten, mit ihren Natura Trails und Kulturwegen. Das soll auch morgen möglich sein. Ein Legat ist eine Möglichkeit, die Naturfreunde Schweiz in diesem Engagement zu unterstützen. Ein Legat ist ein Vermächtnis.

Möchten Sie die Naturfreunde in diesem Sinne unterstützen, so steht Ihnen Beatrice Rychen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Email: info@naturfreunde.ch,

Tel. 031 306 67 67

Postcheckkonto,

der Naturfreunde Schweiz:

30-560'070-1

Naturfreunde
Amis de la Nature
 Schweiz | Suisse




NF-WETTBEWERB

Zur Ferien-Region von Gstaad gehören u.a. auch Saanen, Saanenmöser, Schönried und Abländschen. Und zudem ein Dorf an der Route zum Col du Pillon; es heisst:

Gsteig?

Rougemont? Chateau d'Oex?

Mal wieder nach Gstaad!

Vom Menuhin Festival, der Country Night, dem Pferdesport und den offenen Stalltüren bis zum Turnier der Tennis-Stars und dem Schwingfest: Gstaad hat vieles zu bieten – auch über 300 km Wanderwege.



Einer dieser Wanderwege führt aus dem Dorf Gstaad hinauf zur Wispile (mit Bergrestaurant) – und dort nicht auf den Holzweg, sondern auf den mit neuen Infotafeln versehenen Käseweg! Wer schon früh dort oben unterwegs ist, kann die Wanderung auf dem Gstaader Hausberg mit einer (kostenlosen) Alpkäserei-Besichtigung verbinden: Von Mitte Juni bis August, jeweils vormittags, lassen sich dort oben die Alpkäser über die Schulter schauen.

Der Bergrücken der Wispile ist auch idealer Ausgangsort für eine Wanderung zum legendären

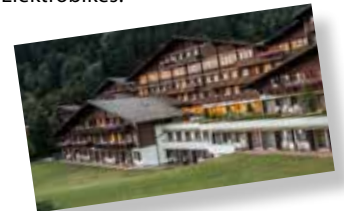
Lauenensee; jener Natur-Oase, der die Berner Mundart-Rockband «Span» vor über 30 Jahren ein akustisches Denkmal gesetzt hat, das zu einem Standard der Schweizer Volksmusik geworden ist.

Und apropos Käse: In Gstaad (wo sich bekanntlich auch Roger Moore, der wohl beliebteste aller James Bonds, wohl gefühlt hat) kann mit der „Käsegrotte“ ein doch ziemlich besonderes Käselager besichtigt werden: Es befindet sich in einem ehemaligen Wasserreservoir, in 25 Metern Tiefe; gelagert werden hier zeitweise bis zu 3000 Käselaike.

Es gehört zu den Eigenheiten von Gstaad, dass der Tourismus hier bereits in seinen frühesten Jahren mit der (Alp-)Landwirtschaft eine stimmige Beziehung gefunden hat. Darum auch strahlt Gstaad, immerhin eine Destination von internationalem Renommee, nach wie vor eine beschauliche Ruhe aus; Gstaad drängt sich einem nicht auf, Gstaad wirkt gelassen und gleichwohl selbstsicher. In dieses Bild passt, um ein Detail herauszugreifen, auch die Anreise ab Zweisimmen oder Montreux mit dem Golden Pass Classic-Zug; das ist Belle Époque für uns Spätgeborene...!

1. Preis

Zwei Übernachtungen für zwei Personen mit Frühstück im Hotel Huus (4****) in Gstaad/Saanen. Inklusive zahlreiche Extras! Vom Huus-SPA bis hin zur kostenlosen Benutzung von Mountain- und Elektrobikes!



2. + 3. Preis

Eine Übernachtung für zwei Personen mit Frühstück im Hotel Huus (4****) in Gstaad/Saanen. Inklusive zahlreiche Extras! Vom Huus-SPA bis hin zur kostenlosen Benutzung von Mountain- und Elektrobikes!

4. – 10. Preis

Je ein Tagespass «Summer Brummer» im Wert von CHF 27.-. Er bietet unlimitierten Fahrspass auf den Bergbahnen; gültig für Rinderberg, Wispile, Rellerli, La Videmanette, Wassergrat und Sanetsch. Auch für Biker und Paraglider.

Antworten zu obiger Frage mit dem Vermerk

«NF-Wettbewerb» gehen an:

Naturfreunde Schweiz,

Postfach, 3001 Bern,

oder via Mail an:

info@naturfreunde.ch

Einsendeschluss:

10. Juli 2017.

Über den Wettbewerb wird

keine Korrespondenz geführt.



MIT FLÜCHTLINGEN UNTERWEGS INS NATURFREUNDEHAUS

Wie Wandern verbindet

„Zusammen unterwegs sein“, unter diesem Motto gingen die Naturfreunde von Herzogenbuchsee BE neulich auf eine Wanderung der besonderen Art: Mit 50 Flüchtlingen starteten sie zu einem Fussmarsch zum sektionseigenen Naturfreundehaus auf der Wäckerschwend.

Text und Fotos: RUEDI EICHENBERGER

Den Weg und den Tisch teilen: Naturfreunde wandern mit Flüchtlingen ins Naturfreundehaus.

Wenn Flüchtlinge in ihren Heimatländern drei oder vier Stunden zu Fuss gingen, dann, weil aus ihrem Dorf kein Bus fuhr oder der Bus für sie zu teuer war. Was aber, wenn sie wie die Schweizer freiwillig und zum Vergnügen wandern sollten? Weder die Wanderleiterin Annemarie Maurer der Sektion Herzogenbuchsee noch das Dutzend mitwirkender Naturfreunde und freiwilligen Flüchtlingsbetreuer wussten, ob das Angebot einschlagen würde. Es tat es aber, und wie (siehe auch „4 Fragen“ Seite 41)! Ausdauernd erstiegen die Frauen und Männer am Samstag, 20. Mai die «Buch-siberge»; und ein grosser Teil war auch am andern Morgen

weiterhin begeistert dabei. An diesem zweiten Tag ging es in zweieinhalb Stunden weiter zur Lueg (887 m), einem prächtigen Aussichtspunkt nahe Burgdorf. Sogar Vorschulkinder in Sandalen mit dünnen Riemchen hielten wacker mit.

Der Abend im Naturfreundehaus Sunneschyn auf der Wäckerschwend bewies: Gehacktes mit Hörnli harmonisiert auch mit dem Fladenbrot der Eritreerinnen. Lotto verträgt sich mit einem Spontantanz zu Afghan-Pop, und auf dem Spielplatz ist gleichzeitig Platz für schaukelnde Kinder und ein improvisiertes Volleyballspiel, bei dem nur mehr oder weniger flüssiges Deutsch

die Akteure jeden Alters aus Iran, Irak, Sudan oder Afghanistan zusammenhält.

So viel Internationalität hat das NF-Haus Sunneschyn im Oberaargau in 80 Jahren kaum je erlebt. Möglich machten es die Initiative der Naturfreunde der Sektion Herzogenbuchsee (gegründet vor genau 90 Jahren!) und ihres Präsidenten Fredy Hubacher, eine ausgeklügelte Logistik, hohe Flexibilität und ein guter Teamgeist. Alles zusammen ergab ein verbindendes, unvergessliches Erlebnis – und dies mit Sicherheit nicht für die Flüchtlinge allein.

Die Entdeckungsreise geht weiter auf Facebook

jetzt folgen unter: www.facebook.com/NaturfreundeCH

CONTACT
groups.ch

für den unvergesslichen
FAMILIENAUSFLUG
GRUPPENUNTERKUNFT
leicht gefunden mit
www.groups.ch

Spitzackerstr. 19 CH-4410 Liestal 061 926 60 00 www.groups.ch

WANDER-TIPPS DER NF-SEKTION AARAU

Naturfreunde-Kooperation mit IBAarau AG

Zehn Tipps für Wanderungen und zwei für Velotouren: dies enthält die neue Broschüre, die die Naturfreunde Aarau für das Energieunternehmen IBAarau erarbeitet haben. Drei der Touren führen auch hin zu den NF-Häusern jener Region: der Schafmatt und der Gislifluh.

Vom Auenwald an der alten Aare unweit der Stadt Aarau bis hin zur Wanderung entlang der Suhre und der «Hochtour» auf den höchsten Aargauer Gipfel (Stierenberg, 872 m) reicht die Palette der 12 Ausflugstipps. Ausgekundschaftet und detailliert in der IBA-Broschüre beschrieben (zusätzlich mit gutem Kartenausschnitt versehen) hat sie Luzia Suda, die Co-Präsidentin der NF-Sektion Aarau. Eine der Wanderungen mit Zwischenhalt im NF-Haus Schafmatt (es gehört der Sektion Aarau) startet auf der Passhöhe des Benkerjoch (Postauto) und führt über Wasserflue, Ramsflue und Geissflue bis Barmelweid (Postauto).

Für die Naturfreunde Aarau bietet die Broschüre eine sympathische Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren; die IBA wiederum konnte dank Wissen und Engagement der Aarauer Naturfreunde eine Wanderbroschüre erarbeiten, mit der sie ihre Position als naturfreundliches, kundenorientiertes Energie-Unternehmen betonen kann. Als regionale Energiedienstleisterin setzt die IBAarau ihren Fokus auf erneuerbar produzierte Energien wie Wasser, Sonne, Wind oder Biomasse

NF

Zu beziehen ist die Broschüre via IBAarau AG, Tel. 062 835 00 10, info@ibaarau.ch. Im Internet findet sie sich auf der Site der IBA und jener der Naturfreunde Aarau, www.schafmatt.ch.

4 Fragen an...

Heute gehen die 4 Fragen an **Fredy Hubacher**, Präsident der Naturfreunde-Sektion Herzogenbuchsee. Die Sektion hat am 20./21. Mai ein Wochenende für Asylsuchende angeboten (siehe Seite 40), mit Übernachtung im sektionseigenen Naturfreunde-Haus Wäckerschwend.



Was hat dich während der Vorbereitungs-Phase dieses Wochenendes am meisten erstaunt?

Die Anzahl Teilnehmer! Bei der ersten Prüfung der Idee, anfangs Januar, fragten wir uns, woher „nehmen“ wir die Flüchtlinge? In der weiteren Planung rechneten wir mit 20 Personen. Am Samstag dann wanderten 52 Flüchtlinge plus Betreuer von Herzogenbuchsee in unser Naturfreundehaus! Da es in der «Wäckerschwend» aber nur 28 Schlafplätze hat, waren am Sonntag noch 32 Personen plus Betreuer unterwegs auf die Lueg.

Und welches war die grösste Überraschung während des Wochenendes?

Überrascht war ich von der Begeisterung der Flüchtlinge, sich zu bewegen und zu beschäftigen. Die letzten 200 Meter vor dem NF-Haus kamen die Eritreer im Eilschritt daher. Am Abend war ich als Speaker für den Lottomatch vorgesehen. Spontan kam ein Mädchen und sagte: „Ich mach’ das.“ Nach einer Runde Lottospiel sagte sie: «Jetzt geh’ ich spielen, jetzt kommt meine Schwester. Wir haben uns geeinigt, diesen Job gemeinsam zu machen». Beim Spiel waren die Teilnehmenden 100% konzentriert und riefen laut „Lotto“. Und nach jedem Ruf „Lotto“ wurde geklatscht.

Flüchtlinge bleiben im Alltag oft unter sich. Wie beurteilen Flüchtlinge selbst diese Situation? Hätten sie, insbesondere die Jugendlichen, nicht selbst auch eine Art «Bringschuld»?

An diesen zwei Tagen war eine grosse Hilfsbereitschaft seitens der Flüchtlinge spürbar. Immer wieder boten junge Mädchen oder Teenager ihre Hilfe an. Beim Abwaschen kamen drei junge Frauen und erklärten: „Ihr jetzt müde, wir machen!“. Wir sahen noch nie so viele helfende Leute in der Küche. Am Sonntagmorgen half ein älterer Mann beim Tisch decken.

Eine Frau aus Eritrea hatte angekündigt, eine Injera zuzubereiten, eine ostafrikanische Spezialität. Und wie hatten es die Gäste aus fernen Landen mit hiesigen Spezialitäten?

Ja, das war eine heikle Aufgabe und durfte auch nicht zu teuer sein. Wir einigten uns auf eine Schweizer Spezialität und kochten Hörnli mit gehacktem Rindfleisch, geriebenen Käse (Emmentaler...) und Apfelmus, dazu verschiedene Desserts und Kuchen. Eine Familie brachte einen Eintopf mit Weinblätter gefüllt mit Reis und Zwiebeln, Kaninchen, Gurken etc. Auch fünf Fladenbrote aus zwei verschiedenen Kulturen bereicherten unser Essen. Zuletzt war fast alles aufgegessen. Nur das Apfelmus mundete nicht sehr.

NFS-DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2017 IN BERN

Neuer Präsident, verjüngter Vorstand

Wieder vermehrt jüngere Menschen gewinnen – das ist eines der Ziele, das sich der neue NFS-Präsident, Urs Wüthrich-Pelloli, auf die Fahnen geschrieben hat. Einen ersten diesbezüglichen Schritt konnte an der DV vom 13. Mai vollzogen werden: drei «neue» Gesichter traten in den nationalen Vorstand ein.

Urs Wüthrich-Pelloli, der von den aus der ganzen Schweiz nach Bern gereisten Delegierten am 13. Mai mit kräftigem Applaus zum neuen NFS-Präsidenten gewählt worden ist, hat den Verband bereits seit Anfang Januar 2017 interimistisch geleitet. Ergo ist er sich sehr wohl bewusst, auf welcher anspruchsvollen Aufgabe er sich einlässt. Unter anderem wies er diesbezüglich auf die knappen Finanzen und Defizite in der Nachwuchssicherung hin.

Gegenüber den Delegierten und Gästen – der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried übermittelte seine Grussbotschaft höchst-

persönlich – verriet er, was ihn trotz allem bewegt hat, sich mit Zuversicht für das Präsidium zu bewerben: erstens gebe es lebendige Sektionen und Kantonalverbände; zweitens arbeite auf der NFS-Geschäftsstelle ein kompetentes Team; drittens seien in den Bereichen NF-Häuser und Finanzen Strategieprozesse eingeleitet worden; viertens stehe ein handlungsfähiger Vorstand bereit und fünftens sei er der Ansicht, dass es sich lohne, «Verantwortung zu übernehmen und für unsere Werte einzustehen».

Wechsel auch in der GPK

Den Naturfreunden ist der neue NFS-Präsident (siehe auch Seite 35) bereits vor gut 30 Jahren beigetreten. Damals arbeitete der im Emmental aufgewachsene und heute in Sissach wohnende Urs Wüthrich-Pelloli noch als VPOD-Zentralsekretär und Lehrbeauftragter in der Kaderschulung im Gesundheitsbereich; 2003 wählten ihn die Baselbieter zum Regierungsrat ihres Kantons, wo UWP bis 2015 die Direktion für Bildung, Kultur und Sport leitete.

Neu in den NFS-Vorstand gewählt hat die DV die in Baden AG lebende Fanny Grillet (1977 geboren). Sie kennt die Naturfreunde seit Kindsbeinen. Beruflich ist sie als Politologin beim Bund (im EDA) tätig. Von den Pfadfindern neu zu den Naturfreunden stösst Dominik Zimmermann (Jg. 1978). Als Betriebswirtschaftler arbeitet er heute für das Energie-Unternehmen EBM in Münchenstein BL. Als dritte, neu in den Vorstand gewählt wurde zudem die u.a. in der Erwachsenenbildung tätige Beatrice Grob (Jg. 1965); sie wirkte bis vor kurzem im Vorstand des Kantonalverbands Solothurn.

Der neue Berner Stadtpräsident, Alex von Graffenried, begrüsst die Naturfreunde in der Elfenau, einer Naturoase von Stadtgrün Bern.





Nach 4-jähriger Amtszeit hatte Chantal Zbinden (Sektion La Côte-Peseux) auf die DV hin ihren Rücktritt eingereicht. Neu nimmt sie Einsitz in der NFS-Schiedsstelle. In diesem Gremium ebenfalls neu dabei sind Martin Jäger (Regierungsrat des Kantons Graubünden) und Renato Mazzocco-Bürgi, u.a. Bezirksrichter im Kanton Aargau.

Nachdem die DV den GPK-Bericht über das Geschäftsjahr 2016 wegen tatsächlicher Aussagen im Bereich NF-Häuser zurückgewiesen hatte, stellte sich Hans Schenk (Sektion Baden) nicht für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Bereits vor der DV seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte Jacques Henri Jufer (Sektion Moutier). Neu in die GPK gewählt wurden Walter Studer (Sektion Schaffhausen) und Ueli Kiener (Sektion Schrattenblick).

Fachstelle NF-Häuser gutgeheissen

Nachdem die DV 2016 dem NFS-Vorstand den Auftrag erteilt hatte, Vorschläge zu erarbeiten, wie die Naturfreunde(-Sektionen)

möglichst viele ihrer NF-Häuser in die Zukunft führen können, stellte die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe ihr Ergebnis nun an der DV 2017 im Detail vor.

Im Grundsatz geht es darum, dass die Sektionen (auch jene ohne eigenes NF-Haus) dieses gewichtige Erbe aus der eigenen Geschichte solidarisch angehen. Im Detail wird dazu neu das Gefäss der «Naturfreunde Häuser Schweiz» (NFS+CH) mit einem eigenen Vorstand geschaffen (in dem möglichst alle NF-Häuser vertreten sein sollen); zudem soll auf der NFS-Geschäftsstelle zur Unterstützung sämtlicher Schweizer NF-Häuser neu eine Fachstelle «NF-Häuser» eingerichtet werden. Unter anderem nimmt diese auch die Anträge für den Häuserfonds entgegen. Den entsprechenden Anträgen und Statutenänderungen stimmten die Delegierten jeweils mit klarem Mehr zu. Apropos Häuserfonds: Neu in dieses Gremium wählte die DV Paul Bayard (Sektion Langenthal), und sie sagte Ja zur Wiederwahl von Hans F. Schneider aus dem Kantonalverband Graubünden.

hg.

NFS-DV 2017 in Bern;
Demokratie im Kleinformat:
Lösungsmöglichkeiten
erarbeiten, einen Mehrheitsentscheid mittragen,
Solidarität wahrnehmen.

SCHAUFENSTER

AUF ENTDECKUNGSREISE IM FAMILIENFREUNDLICHEN NATURMUSEUM SOLOTHURN

Tiere – zum Anfassen nahe

Der Bär „Urs“ steht bei uns im Eingang und begrüsst die Besucher – und man darf ihn streicheln! Wie er zu uns kam? Seine und andere Geschichten erfahren Sie bei uns im Naturmuseum Solothurn!

Von den Dinosauriern bis zum Stadtfuchs zeigt das Naturmuseum Solothurn die einheimische Artenvielfalt. An vielen interaktiven Stationen wird das Interesse und die Begeisterung für die Natur auf spielerische Art und Weise gefördert.

Bis zum 22. Oktober 2017 tauchen die Besucher in der aktuellen Sonderausstellung in die faszinierende Welt des Bibers ein und staunen ob seiner Leistung als Holzfäller, Damm- und Burgenbauer.

Öffnungszeiten und weitere Infos unter
www.naturmuseum-so.ch



NATURA TRAIL TASCHENWANDERFÜHRER: VOM DOUBS BIS ZUM PAYS-D'ENHAUT

Jetzt auch in französischer Version

Sie sind **familienfreundlich**, sie gehen ein auf die Bedürfnisse von Familien: die Natura Trails der Naturfreunde Schweiz. Kompetent führen die entsprechenden Taschen-Wanderführer durch die regionalen **Naturparks der Schweiz**.

Ab diesem Sommer, 2017, werden neu auch die Taschen-Wanderführer für den Landschaftspark Binntal und den regionalen Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut in **französischer Version** vorliegen.

Lieferbar in **Deutsch und Französisch** sind damit die **NFS-Taschen-Wanderführer** für folgende regionalen Naturparks: Chasseral, Doubs, Schaffhausen, Aargau (Jurapark), Binntal und Gruyère Pays-d'Enhaut.

Zu beziehen bei: Naturfreunde Schweiz, Tel. 031 306 67 67, www.naturfreunde.ch/
 natura-trail. Pro Stück CHF. 5.-; für NFS-Mitglieder ist die Bezahlung freiwillig.



WANDERN, REISEN, SKIFAHREN: DIE SEKTION MIT DEM GUTEN KAIENHAUS

100 Jahre Naturfreunde-Sektion Rorschach



Die Sektion Rorschach zählt mit ihren gut 500 Mitgliedern zu den zahlenmässig stärksten NF-Sektionen der Schweiz. Ihr gehört das im Appenzellerland weitum bekannte Naturfreundehaus Kaien. Am 17. Juni feierte die Sektion ihr 100-jähriges Bestehen.

Weisch no...! Ja, wenn eine/r 100 Jahre alt wird, ist der Erinnerungs-Horizont weit! Es tauchen Jahreszahlen auf, Daten, die Namen alter Freunde. Man erinnert sich an Meilensteine in der Geschichte, und manchmal auch an Details – und mitunter scheint es, als entstehe aus den so zusammengetragenen Erinnerungen eine Art neuer Realität.

Weisch no...! Als die Rorschacher Naturfreunde zu ihren ersten Kletter- und Paddeltouren aufgebrochen sind. Oder als der spätere Lauberhorn-Abfahrtsieger (und Nationalrat) Fred Rubi extra für eine Filmvorführung der Rorschacher Naturfreunde von Adelboden in die Ostschweiz reiste. Oder damals (1934), als die Naturfreunde Rorschach für eine Übernachtung im angemieteten Bauernhaus Schwalm 70 Rappen verlangten. Oder damals (1950), als die Rorschacher auf dem Kaienspitz den Bau ihres eigenen Hauses, dem heute noch so erfolgreichen Kaien-Haus, in Angriff genommen haben und sie für den Transport des dazu nötigen Baumaterials auf einen Lastwagen der Konsumgesellschaft Rorschach (heute Coop) zurückgreifen konnten.

Weisch no...! Als die im 1942 gegründete Schneesportschule der Rorschacher Naturfreunde ihren Mitgliedern den Skiausflug

per «Parsenn Express» nach Davos und zum Weissfluhjoch für Fr. 15.70 (wohlverstanden: retour) angeboten haben (Hans Messmer sei Dank!). Oder damals als sie die ersten Skilager in Bever GR (1957) und Zermatt (1962) durchführten; und als sie Anteilscheine von 500 und 1020 Franken für den Skilift Grub gezeichnet haben.

Nach wie vor am Ball

100 Jahre Naturfreunde Rorschach: für die Jubiläumsfeier vom vergangenen 17. Juni (zu der das OK-Team unter Leitung von Peter Schär auch den «neuen» NFS-Präsidenten Urs Wüthrich eingeladen hatten) liessen sich die Naturfreunde für einmal nicht im eigenen Haus nieder, sondern setzten sich zur Feier des Tages genüsslich in den Stadthof Rorschach. Wer indes einen Blick wirft auf das Jahresprogramm der Sektion (präsiert von Peter Luchsinger), bemerkt sofort, dass der Jubilar nach wie vor gut am Ball ist (u.a. mit den regelmässigen Wanderangeboten von Maja Niederer). Und diese Fitness gilt auch für die Naturfreunde-Schneesportschule mit ihren über 30 ehrenamtlichen LehrerInnen (Leiter: Armin Keller) und das NF-Haus Kaien mit einem Helferteam von rund 100 Mitgliedern (Leitung: Roland Brüllmann). Übrigens: jeden Samstag und Sonntag unterhält das Kaienhaus einen Restaurant-Betrieb. Und zum Vormerken: dieses Jahr findet der legendäre «Frühshoppen» am 20. August statt – ein Anlass, der gut und gerne mal 400 Personen ins Kaienhaus zu locken vermag.

NF

Ab 1942 ein Standbein der Naturfreunde Rorschach: die sektionseigene Schneesportschule; inklusive Parsenn-Express zum Weissfluhjoch in Davos.

DIE SCHÖNSTEN INSELN DER SCHWEIZ

Den Heimatschutz geniessen



Im vorliegenden «Naturfreund» ist unter anderem von Schiffen und Seen (Seite 6) und vom Wasser (Seite 31) die Rede. Und damit ist es nicht weit bis zu den – Inseln! In der Schweiz, die im Laufe ihrer Geschichte selbst immer wieder als «Insel» bezeichnet worden ist, gibt es eine ganze Reihe höchst entdeckungswerter, realer Inseln. Die Non-Profit-Organisation Schweizer Heimatschutz legt dazu auf den Sommer hin einen handlichen Ausflugsführer vor; darin mit einem Foto und einem kurzen Text (in Deutsch

und Französisch) werden nicht weniger als 33 grössere, kleine und kleinste (auch künstlich geschaffene) Inseln in Schweizer Seen und Flüssen vorgestellt. Dazu zählen etwa die Ufenau SZ und Lützelau SZ im Zürichsee, die Werdinsel ZH an der Limmat, die Petersinsel BE im Bielersee, die Pfywald-Inseln VS am Rotten (Rhone) und die île de Genève GE in der Rhone oder die Girornico Isola TI im Ticino. Zu beziehen ist das 84-seitige Büchlein (im Format A6, für CHF 16.-) direkt über die Organisation Schweizer Heimatschutz.

NF

Vorschau auf den «Naturfreund» 3 | 17

**BIO-WEINBAU IM TESSIN
BLICK INS AUSFÜHRLICHE TAGEBUCH
DES HOBBY-WINZERS**

**IN DER ÜBERSICHT
DIE SCHWEIZER NATURFREUNDEHÄUSER**

**WANDERN MIT HOTEL-KOMFORT
PARTNERHÄUSER DER
NATURFREUNDE SCHWEIZ**

Der «Naturfreund» 3/17 erscheint am
21. September 2017.

Impressum

Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS,
Geschäftsstelle, Pavillonweg 3
Postfach 7364
3001 Bern
Telefon 031 306 67 67
info@naturfreunde.ch

Adressänderungen: info@naturfreunde.ch

Auflage

21'300 Exemplare Deutsch
2050 Exemplare Französisch
95. Jahrgang. Erscheint 4 x jährlich

Preise

CHF. 8.50 pro Einzelausgabe
CHF. 30.- für Jahresabonnement

Online: www.naturfreunde.ch

Redaktionsleitung: Herbert Gruber

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Mario Gavazzi, Klaus Anderegg, Beat Sterchi,
Thomas Weibel, Urs Wüthrich-Pelloli, Ruedi
Eichenberger, Fredy Hubacher,
michaelkoller.ch (Layout).

Übersetzungen: François Grundbacher

Fotonachweis

Marianne Dubuis, Ruedi Eichenberger, Mario
Gavazzi, Herbert Gruber, Michael Koller, Matthias
Luggen, Musée du Pays-d'Enhaut.

Redaktionsadresse

Naturfreunde Schweiz, Herbert Gruber
Postfach 7364, 3001 Bern
herbert.gruber@naturfreunde.ch

Druck + Versand

Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstr. 22
3123 Belp
Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Papier: TerraPrint Silk 80g/m2, FSC mix.

Inserate

Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstr. 22
3123 Belp
Tel. 031 818 01 11
christian.aeschlimann@jordibelp.ch

Inserateschluss

für Ausgabe 3/2017
31.08.2017



ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1411-1039

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

edelline

Detailliertes
Programm:
edelline.ch



LYONtastisch

Fr, 1. – So, 3. September 2017 | 3 Tage

Lyon ist fantastisch. Prachtvoll am Zusammenfluss von der Rhône und der Saône gelegen, besticht die drittgrösste Stadt Frankreichs durch grosse Plätze und Alleen sowie mit kleinen Altstadtgässchen.

Ab CHF 799.–



Camargue & Cevennen

Mi, 27. Sept. – So, 01. Okt. 2017 | 5 Tage

Von unserem Standort in Montpellier erkunden wir in Tagesausflügen die Camargue mit einer Salzproduktion, die Grotten von Trabuc in den Cevennen und Avignon in der Provence.

Ab CHF 1350.–



Italien pur: Apulien, Neapel, Rom

Mo, 9. – So, 15. Oktober 2017 | 7 Tage

Sonne, Geschichte und Kultur im Süden Italiens.

Ab CHF 1590.–



Reisen auf höchstem Niveau

Wir sorgen dafür, dass Sie in den Genuss von einem hervorragenden Service kommen. Ausflüge, Stadtrundfahrten sowie Exkursionen werden von ortskundigen und fachlich ausgebildeten Reiseleiter/innen begleitet. Sie sollen sich bei uns einfach wohlfühlen.